

Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Polybauerin EFZ / Polybauer EFZ

vom 8. November 2007 (Stand am 01. August 2012)

	<i>Seite</i>
TEIL A	
Handlungskompetenzen	2
I. Leitideen und Aufbau des Bildungsplans	2
II. Fachkompetenz	3
III. Methodenkompetenz	7
IV. Sozial- und Selbstkompetenz	8
V. Handlungsorientierung	9
VI. Kompetenzfelder	14
• fachliche Grundlagenkompetenzen für alle Fachrichtungen 1. und 2. Lehrjahr	15
• fachliche Spezialkompetenzen Fachrichtung Abdichten 3. Lehrjahr	31
• fachliche Spezialkompetenzen Fachrichtung Dachdecken 3. Lehrjahr	39
• fachliche Spezialkompetenzen Fachrichtung Fassadenbau 3. Lehrjahr	47
• fachliche Spezialkompetenzen Fachrichtung Gerüstbau 3. Lehrjahr	55
• fachliche Spezialkompetenzen Fachrichtung Sonnenschutz-Systeme 3. Lehrjahr	63
 TEIL B	
Lektionentafel	71
 TEIL C	
Qualifikationsverfahren	72
 TEIL D	
Organisation, Aufteilung und Dauer der überbetrieblichen Kurse	75
 Genehmigung und Inkrafttreten	
	78
 Anhang	
• Verzeichnis der Unterlagen zur Umsetzung des Bildungsplans	79
• Legende Abkürzungen und Spezialbegriffe	81

TEIL A

Handlungskompetenzen

I Leitideen und Aufbau des Bildungsplans

Der Bildungsplan für die Polybauerin beruht auf drei Leitgedanken:

- Es werden für die Grundbildung typische berufliche Situationen und Anforderungen bestimmt,
- in welchen fachliche und überfachliche Kompetenzen,
- ganzheitlich gefördert werden.

Diese Leitgedanken werden in diesem Bildungsplan auf vier Ebenen konkretisiert:

- II. Fachliche Handlungskompetenzen
- III. Überfachliche Handlungskompetenzen
- IV. Handlungsorientierung
- V. Kompetenzfelder

Diese werden nachfolgend beschrieben und konkretisiert.

Hinweis zur weiblichen und männlichen Form

Zur Vereinfachung wird im Bildungsplan mehrheitlich nur der Begriff Polybauer verwendet. Dabei ist allerdings die weibliche Form immer miteinbezogen.

II. Fachkompetenz

Die Bedürfnisse von Markt, Wirtschaft und Gesellschaft sind entscheidend für das Bestimmen der Kompetenzen der Polybauer. Unser Konzept verpflichtet sich konsequent den von der Wirtschaft geforderten Schlüsselqualifikationen und Handlungskompetenzen.

Im Zentrum der Grundbildung Polybauerin/Polybauer steht der Aufbau einer allgemeinen berufsbezogenen Handlungsfähigkeit der Lernenden. Dabei wird dem Umstand Rechnung getragen, dass heute nebst Fachkompetenz immer mehr auch die übergreifenden sozialen, methodischen und kommunikativen Kompetenzen für den Erfolg am Markt entscheidend sind. Lebenslanges Lernen verstehen wir als unabdingbares Selbstverständnis.

Im Sinne eines spiralförmigen Curriculums werden die verschiedenen Aspekte von Kompetenzfeld zu Kompetenzfeld immer wieder aufgegriffen und weiterentwickelt. Zusätzlich sollen zum Zweck der Interdisziplinarität in jedem Kompetenzfeld auch parallel zu den fachlichen Aspekten allgemein bildende Aspekte bearbeitet werden.

Kernstück des vorliegenden Bildungsplans ist die folgende Aspekt-Kompetenz-Matrix. Sie zeigt, welche Kompetenzfelder unter welchen Aspekten bearbeitet werden:

Aspekte	Fachliche Grundlagenkompetenzen für alle Fachrichtungen							
	1. Lehrjahr				2. Lehrjahr			
	Sicherheit am Arbeitsplatz	Einrichten einer Baustelle	Gebäudehüllen	Gebäudehüllenteile	Materialwahl	Konstruktion	Effizientes Arbeiten	Kundenorientierung
Ökologie								
Gesundheit								
Ästhetik								
Qualität								
Funktionalität								
Wirtschaftlichkeit								
Technik								
Praktischer Nutzen								
Allgemeinbildung								

Aspekte	Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Abdichten			
	3. Lehrjahr			
	Bitumige Abdichtungen	Abdichtungen aus Kunststoff	Spezialabdichtungen	Schutz und Nutzsichten
Ökologie				
Gesundheit				
Ästhetik				
Qualität				
Funktionalität				
Wirtschaftlichkeit				
Technik				
Praktischer Nutzen				
Allgemeinbildung				

Aspekte	Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Dachdecken			
	3. Lehrjahr			
	Vom Sparren zur Eindeckung	Deckmaterial aus Ton und Beton	Deckungen mit flachen Platten	Metallbedachungen und profilierte Platten
Ökologie				
Gesundheit				
Ästhetik				
Qualität				
Funktionalität				
Wirtschaftlichkeit				
Technik				
Praktischer Nutzen				
Allgemeinbildung				

Aspekte	Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Fassadenbau			
	3. Lehrjahr			
	Unterkonstruktionen und Wärmedämmung	Kleinformatische Bekleidun- gen	Gross- und mittelformatige Bekleidungen	Profilierte Bekleidungen und Einbauteile
Ökologie				
Gesundheit				
Ästhetik				
Qualität				
Funktionalität				
Wirtschaft- lichkeit				
Technik				
Praktischer Nutzen				
Allgemeinbil- dung				

Aspekte	Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Gerüstbau			
	3. Lehrjahr			
	Rahmengerüst	Modulgerüst	Sondergerüst	Bauaufzüge
Ökologie				
Gesundheit				
Ästhetik				
Qualität				
Funktionalität				
Wirtschaft- lichkeit				
Technik				
Praktischer Nutzen				
Allgemeinbil- dung				

Aspekte	Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Sonnenschutz-Systeme			
	3. Lehrjahr			
	Auftragsabwicklung	Installation von Sonnenschutz-Systemen	Elektronik, Steuerung und Automation	Wartung und Reparatur
Ökologie				
Gesundheit				
Ästhetik				
Qualität				
Funktionalität				
Wirtschaftlichkeit				
Technik				
Praktischer Nutzen				
Allgemeinbildung				

III. Methodenkompetenz

2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen

Zur Lösung von beruflichen und persönlichen Aufgaben setzen Polybauer Methoden und Hilfsmittel des Problemlösens ein, die ihnen erlauben, Ordnung zu halten, Prioritäten zu setzen, Abläufe systematisch und rationell zu gestalten und die Arbeitssicherheit zu gewährleisten. Sie planen ihre Arbeitsschritte, arbeiten zielorientiert und effizient.

2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln

Wirtschaftliche Abläufe können nicht isoliert betrachtet werden. Polybauer kennen und verwenden Methoden, um ihre Tätigkeiten im Zusammenhang mit anderen Aktivitäten im Unternehmen zu sehen und vor- und nachgelagerte Schnittstellen zu berücksichtigen. Sie sind sich der Auswirkungen ihrer Arbeit auf ihre Arbeitskollegen und auf den Erfolg des Unternehmens bewusst.

2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien

Die Anwendung moderner Mittel der Informations- und Kommunikationstechnologie wird in Zukunft immer wichtiger. Polybauer sind sich dessen bewusst und helfen mit, den Informationsfluss im Unternehmen zu optimieren und den Einsatz neuer Systeme zu realisieren. Sie beschaffen sich selbständig Informationen und nutzen diese im Interesse von Kunden und Betrieb.

2.4 Lernstrategien

Zur Steigerung des Lernerfolgs und des lebenslangen Lernens stehen verschiedene Strategien zur Verfügung. Da Lernstile individuell verschieden sind, reflektieren Polybauer ihr Lernverhalten und passen es unterschiedlichen Aufgaben und Problemstellungen situativ an. Sie arbeiten mit für sie effizienten Lernstrategien, welche ihnen beim Lernen Freude, Erfolg und Zufriedenheit bereiten und damit ihre Fähigkeiten für das lebenslange und selbständige Lernen stärken.

2.5 Kreativitätstechniken

Offenheit für Neues und für unkonventionelle Vorgehensweisen sind wichtige Kompetenzen von Polybauern. Deshalb sind sie fähig, bei offenen Problemen herkömmliche Denkmuster zu verlassen und mit Kreativitätstechniken zu neuen und innovativen Lösungen beizutragen.

2.6 Ökologisches Verhalten

Ökologisches Verhalten ist aus dem heutigen Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Polybauer sind bereit, energieeffiziente Massnahmen sorgfältig und nach dem fortschrittlichen Stand der Technik anzuwenden und dabei einen aktiven Beitrag an den Klimaschutz zu leisten.

IV. Sozial- und Selbstkompetenz

3.1 Eigenverantwortliches Handeln

In der Gebäudehüllenbranche sind die Polybauer mitverantwortlich für die betrieblichen Abläufe. Sie sind bereit, in eigener Verantwortung Entscheide zu treffen und gewissenhaft zu handeln.

3.2 Lebenslanges Lernen

Auch in der Gebäudehüllenbranche ist der Wandel allgegenwärtig. Anpassungen an die sich rasch wechselnden Bedürfnisse und Bedingungen sind eine Notwendigkeit. Polybauer sind sich dessen bewusst und bereit, laufend neue Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben und sich auf lebenslanges Lernen einzustellen. Sie sind offen für Neuerungen, gestalten diese und den Wandel auch mit kreativem Denken mit, stärken ihre Arbeitsmarktfähigkeit und ihre Persönlichkeit.

3.3 Kommunikationsfähigkeit

Die adressatengerechte und situativ angemessene Kommunikation ist wichtig in der Gebäudehüllenbranche. Polybauer zeichnen sich aus durch Offenheit und Spontaneität. Sie sind gesprächsbereit und setzen die Regeln der gelungenen Kommunikation im Kontakt mit ihren Arbeitskollegen, Vorgesetzten und Kunden durchdacht um.

3.4 Konfliktfähigkeit

Im beruflichen Alltag des Polybauers, wo sich viele Menschen mit unterschiedlichen Auffassungen und Meinungen begegnen, kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen. Polybauer sind sich dessen bewusst und reagieren in solchen Fällen ruhig und überlegt. Sie stellen sich der Auseinandersetzung, akzeptieren andere Standpunkte, diskutieren sachbezogen und suchen nach konstruktiven Lösungen.

3.5 Teamfähigkeit

Berufliche und persönliche Aufgaben können allein oder in einer Gruppe gelöst werden. Von Fall zu Fall muss entschieden werden, ob für die Lösung des Problems die Einzelperson oder das Team geeigneter ist. Polybauer sind fähig, im Team zu arbeiten, sie kennen die Regeln und haben Erfahrung in erfolgreicher Teamarbeit.

3.6 Umgangsformen

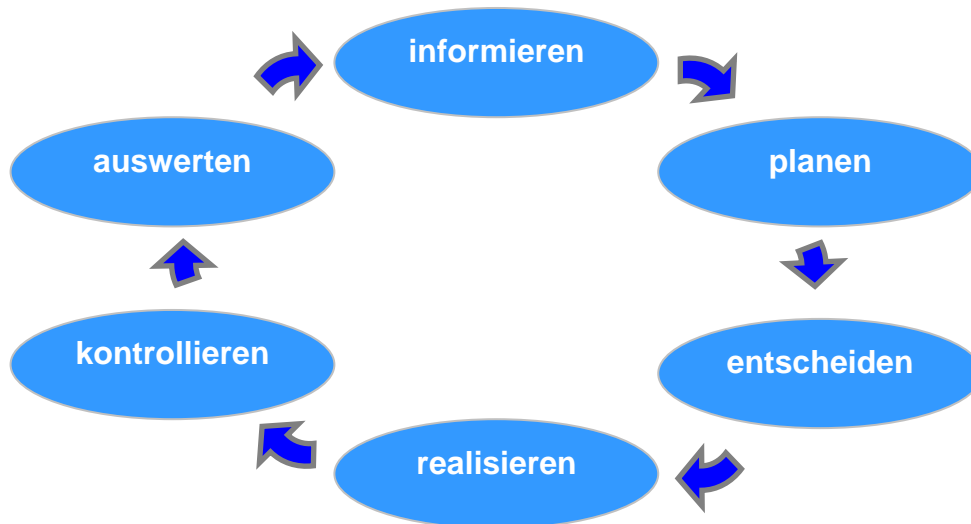
Polybauer pflegen bei ihrer Tätigkeit die unterschiedlichsten Kontakte mit Mitmenschen, die jeweils bestimmte Erwartungen an das Verhalten und die Umgangsformen ihrer Kontaktperson hegen. Polybauer können ihre Sprache und ihr Verhalten der jeweiligen Situation und den Bedürfnissen der Gesprächspartner anpassen und sind pünktlich, ordentlich und zuverlässig.

3.7 Belastbarkeit

Die Erfüllung der verschiedenen Anforderungen in der Gebäudehüllenbranche ist mit körperlichen und geistigen Anstrengungen verbunden. Polybauer können mit Belastungen umgehen, indem sie die ihnen zugewiesenen und zufallenden Aufgaben ruhig und überlegt angehen. In kritischen Situationen bewahren sie den Überblick.

V. Handlungsorientierung

Als Fundament des Polybau-Bildungskonzepts ist die so genannte **vollständige Handlungsorientierung** zu verstehen:



Dazu müssen in unserem ganzheitlichen Bildungsansatz immer mehr die Fähigkeiten für die Planungs- und Entscheidungsphase sowie die Kontroll- und Auswertungsphase gefördert werden. Daraus entsteht die Forderung, dass Praxis und Theorie sehr konsequent vernetzt werden müssen.

Die Ausbildung an drei Lernorten ermöglicht eine modulartige und integrierte Ausbildung mit Übung, Theorie und Praxis mit folgender Schwerpunktbildung:

Übung	Überbetriebliche Kurse (Praktischer Ansatz)
Theorie	Berufsfachschule (Theoretischer Ansatz)
Praxis	Lehrbetrieb (Umsetzung)

Als Hilfestellung werden den drei Lernorten je spezifische, differenzierte Standards zur konkreten Umsetzung der Leistungsziele zur Verfügung gestellt.

Für die Praxisumsetzung der Lerninhalte dient das Lernportfolio als sehr wichtiges Instrument (übernimmt sowohl die Funktion der Lerndokumentation als auch des Bildungsberichts und des Kompetenznachweises). Dort wird die Umsetzung im Lehrbetrieb von den Lernenden dokumentiert, selbst bewertet und reflektiert. Gleichzeitig bewertet der Berufsbildner im Lernportfolio, wie gut die Lerninhalte von den Lernenden in der Praxis umgesetzt worden sind.

Mit dem Auflösen des herkömmlichen Fächerkatalogs (Fachrechnen, Fachzeichnen, Materialkunde und Berufskunde) bleibt aber das Bedürfnis und die Notwendigkeit bestehen, dass die Berufsbildner im Betrieb eine Rückmeldung zum

Ausbildungsstand und Potenzial der Lernenden erhalten. Dabei soll diese Rückmeldung in Form der Semesternoten über alle Kompetenzfelder hinweg die folgenden zwei Aspekte differenzieren:

- **Allgemeine Berufskennnisse** (zeigt das Potenzial von Einsatz- und Leistungsbereitschaft der Lernenden auf)
- **Berufliches Zeichnen und Rechnen** (zeigt das Abstraktionspotenzial der Lernenden auf)

In beiden Bereichen gibt es pro Semester je eine Zeugnisnote, die je aus mindestens 3 Teilnoten bestehen soll. Bezogen auf den Unterricht in der beruflichen Bildung sollen die allgemeinen Berufskennnisse ca. 60%, das berufliche Zeichnen und Rechnen ca. 40% ausmachen. Der Durchschnitt aller Fachsemesternoten über die ganze Lehrzeit macht in der Schlussbewertung ein Drittel der Fachnote "Erfahrungsnote" aus. Die anderen beiden Drittel setzen sich zusammen aus dem schulinternen Schlusstest über die fachlichen Grundlagenkompetenzen und der Praxisbewertung durch die Berufsbildner (Lernportfolio).

Im Sinne der ganzheitlichen Handlungsorientierung leistet jeder der 3 Lernorte seinen Beitrag zum Lernprozess und zur Umsetzung der Leistungsziele. In den folgenden Aufstellungen sind die Lernanteile der einzelnen Lernorte an den verschiedenen Kompetenzfeldern ersichtlich:

1. Lehrjahr: fachliche Grundlagenkompetenzen für alle Fachrichtungen¹			
Kompetenz 1	<p>Sicherheit am Arbeitsplatz</p> <p>Wie schütze ich mich und mein Umfeld bei der Arbeit?</p>	<p>Übung 22 S</p> <p>Theorie 40 L</p> <p>Praxis 30 T</p>	
Kompetenz 2	<p>Einrichten einer Baustelle</p> <p>Wie wird die Baustelle sinnvoll eingerichtet?</p>	<p>Übung 2 S</p> <p>Theorie 40 L</p> <p>Praxis 10 T</p>	
Kompetenz 3	<p>Gebäudehüllen</p> <p>Was ist eine Gebäudehülle?</p>	<p>Übung 20 S</p> <p>Theorie 40 L</p> <p>Praxis 20 T</p>	
Kompetenz 4	<p>Gebäudehüllenteile</p> <p>Welches sind die Eigenschaften und Funktionen der Gebäudehüllenteile?</p>	<p>Übung 20 S</p> <p>Theorie 40 L</p> <p>Praxis 20 T</p>	

¹ Fassung vom 05. Juli 2012

2. Lehrjahr: fachliche Grundlagenkompetenzen für alle Fachrichtungen			
Kompetenz 5	<p>Materialwahl</p> <p>Wo wird welches Material eingesetzt?</p>	<p>Übung 20 S</p> <p>Theorie 40 L</p> <p>Praxis 20 T</p>	
Kompetenz 6	<p>Konstruktionen</p> <p>Wie werden die Materialien verarbeitet?</p>	<p>Übung 20 S</p> <p>Theorie 40 L</p> <p>Praxis 20 T</p>	
Kompetenz 7	<p>Effizientes Arbeiten</p> <p>Wie wird möglichst wirksam gearbeitet?</p> <p>Wahlthema</p>	<p>Übung 0 S</p> <p>Theorie 20 L</p> <p>Praxis 5 T</p> <p><i>Theorie 20 L</i></p>	
Kompetenz 8	<p>Kundenorientierung</p> <p>Was kann ich für den Kunden tun?</p> <p>Vorbereitung Grundlagentest</p>	<p>Übung 0 S</p> <p>Theorie 20 L</p> <p>Praxis 5 T</p> <p><i>Theorie 20 L</i></p>	

3. Lehrjahr: fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Abdichten²			
Kompetenz 9	<p>Bitumige Abdichtungen</p> <p>Wie werden flachgeneigte Dächer bitumig abgedichtet?</p>	<p>Übung 56 S</p> <p>Theorie 70 L</p> <p>Praxis 40 T</p>	
Kompetenz 10	<p>Abdichtungen aus Kunststoff</p> <p>Was ist bei einer Abdichtung mit Kunststoff zu beachten?</p>	<p>Übung 48 S</p> <p>Theorie 70 L</p> <p>Praxis 40 T</p>	
Kompetenz 11	<p>Spezialabdichtungen</p> <p>Welche Möglichkeiten anderer Abdichtungen bestehen noch?</p>	<p>Übung 32 S</p> <p>Theorie 105 L</p> <p>Praxis 50 T</p>	
Kompetenz 12	<p>Schutz- und Nutzsichten</p> <p>Welche Möglichkeiten zum Schutz oder zur Nutzung von Abdichtungen bestehen?</p>	<p>Übung 8 S</p> <p>Theorie 35 L</p> <p>Praxis 10 T</p>	

² Fassung vom 05. Juli 2012

3. Lehrjahr: fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Dachdecken³

Kompetenz 9	<p>Vom Sparren zur Eindeckung</p> <p>Wie funktionieren Wärmedämmung und Unterdach?</p>	<p>Übung 40 S Theorie 70 L Praxis 40 T</p>
Kompetenz 10	<p>Deckmaterial aus Ton und Beton</p> <p>Wie wird ein Ziegeldach gedeckt?</p>	<p>Übung 24 S Theorie 70 L Praxis 40 T</p>
Kompetenz 11	<p>Deckungen mit flachen Platten</p> <p>Was ist bei den Deckungen mit Schiefer und Faserzement zu beachten?</p>	<p>Übung 16 S Theorie 70 L Praxis 40 T</p>
Kompetenz 12	<p>Metallbedachungen und profilierte Platten</p> <p>Wie werden Dächer mit profilierten Platten aus verschiedensten Materialien eingedeckt?</p>	<p>Übung 24 S Theorie 70 L Praxis 10 T</p>

3. Lehrjahr: fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Fassadenbau⁴

Kompetenz 9	<p>Unterkonstruktionen und Wärmedämmung</p> <p>Wie erstelle ich verschiedene Unterkonstruktionen mit Wärmedämmung?</p>	<p>Übung 40 S Theorie 70 L Praxis 60 T</p>
Kompetenz 10	<p>Kleinformatische Bekleidungen</p> <p>Wie kann ich die verschiedenen kleinformatischen Bekleidungen montieren?</p>	<p>Übung 40 S Theorie 70 L Praxis 30 T</p>
Kompetenz 11	<p>Gross- und mittelformatische Bekleidungen</p> <p>Was ist bei gross- und mittelformatischen Bekleidungen zu beachten?</p>	<p>Übung 40 S Theorie 70 L Praxis 30 T</p>
Kompetenz 12	<p>Profilierte Bekleidungen und Einbauteile</p> <p>Wie montiere ich spezielle und neuartige Wandbekleidungen?</p>	<p>Übung 32 S Theorie 70 L Praxis 20 T</p>

³ Fassung vom 05. Juli 2012

⁴ Fassung vom 05. Juli 2012

3. Lehrjahr: fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Gerüstbau

Kompetenz 9	<p>Rahmengerüst</p> <p>Welche Besonderheiten in der Anwendung von Rahmengerüsten sind wichtig?</p>	<p>Übung 40 S Theorie 70 L Praxis 60 T</p>
Kompetenz 10	<p>Modulgerüst</p> <p>Wozu kann das Modulgerüst vor allem verwendet werden?</p>	<p>Übung 32 S Theorie 70 L Praxis 40 T</p>
Kompetenz 11	<p>Sondergerüst</p> <p>Welche Sondergerüste werden wo und wie sicher eingesetzt?</p>	<p>Übung 32 S Theorie 70 L Praxis 20 T</p>
Kompetenz 12	<p>Bauaufzüge</p> <p>Wie ist der richtige und gefahrlose Einsatz von Bauaufzügen zu gewährleisten?</p>	<p>Übung 24 S Theorie 70 L Praxis 20 T</p>

3. Lehrjahr: fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Sonnenschutz-Systeme

Kompetenz 9	<p>Auftragsabwicklung</p> <p>Wie werden Kundenaufträge umgesetzt und bearbeitet?</p>	<p>Übung 80 S Theorie 70 L Praxis 20 T</p>
Kompetenz 10	<p>Installation von Sonnenschutz-Systemen</p> <p>Wie werden Sonnenschutz-Systeme installiert?</p>	<p>Übung 80 S Theorie 70 L Praxis 60 T</p>
Kompetenz 11	<p>Elektronik, Steuerung und Automation</p> <p>Wie werden elektronische Systeme installiert und in Betrieb genommen?</p>	<p>Übung 56 S Theorie 70 L Praxis 40 T</p>
Kompetenz 12	<p>Wartung und Reparatur</p> <p>Wie werden Sonnenschutz-Systeme gewartet und repariert?</p>	<p>Übung 64 S Theorie 70 L Praxis 20 T</p>

VI. Kompetenzfelder

Die Kompetenzen werden über drei Stufen konkretisiert:

- (1) Mit den Leitziele werden in allgemeiner Form die Themengebiete der Ausbildung beschrieben und begründet, warum diese für Polybauer wichtig sind. Anschließend wird die Kompetenz beschrieben, die gefördert wird.
- (2) Richtziele konkretisieren die Leitziele und beschreiben Einstellungen, Haltungen oder übergeordnete Verhaltenseigenschaften. Wichtig ist, dass die Lernenden die richtigen Fragen immer wieder stellen, um sich ihres Handelns und dessen Konsequenzen bewusst werden.
- (3) Mit den Leistungszielen wiederum werden die das Leit- und Richtziel in konkretes Verhalten übersetzt, das die Lernenden in bestimmten Situationen zeigen sollen.

Im Sinne des ganzheitlichen, handlungsorientierten Bildungsansatzes decken diese Ziele verschiedene Komplexitätsstufen (K-Stufen) ab. Mit den Bezeichnungen K1 bis K6 wird jedes Leistungsziel einer solchen Anspruchsstufe zugeordnet. Nachfolgend sind diese Komplexitätsstufen kurz definiert:

K1: Wissen

Informationen wiedergeben und in vergleichbaren Situationen abrufen (nennen, aufzählen ...).

K2: Verstehen

Informationen nicht nur wiedergeben, sondern auch verstehen (erklären, beschreiben, erläutern, aufzeigen ...).

K3: Anwenden

Informationen über Sachverhalte in verschiedenen, auch neuen Situationen anwenden.

K4: Analyse

Sachverhalte analysieren und in einzelne Elemente gliedern sowie die Beziehung zwischen diesen aufdecken und Zusammenhänge erkennen.

K5: Synthese

Einzelne Elemente eines Sachverhaltes kombinieren und zu einem Ganzen zusammenfügen sowie Lösungsansätze ableiten.

K6: Bewertung

Informationen, Sachverhalte, Technologien, Anwendungen und Lösungen nach bestimmten Kriterien bewerten und beurteilen sowie die entsprechende Bewertung mit Argumenten verständlich machen.

1. Lehrjahr / fachliche Grundlagenkompetenzen / Kompetenz 1

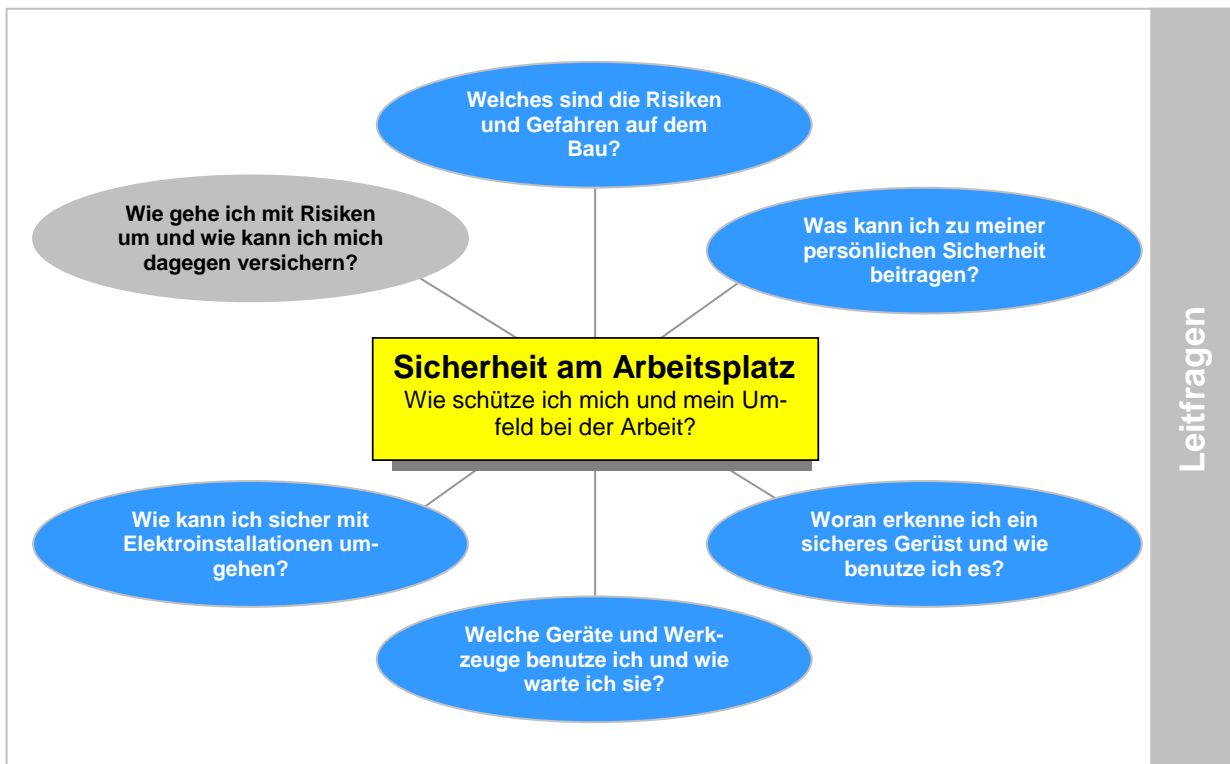
Sicherheit am Arbeitsplatz

Leitziel

Für alle, die auf dem Bau praktisch tätig sind, ist die Gesundheit das wertvollste Gut. Deshalb ist es wichtig, dass die Lernenden die Risiken und Gefahren erkennen und wissen, was sie zur persönlichen Sicherheit beitragen können. Die Lernenden erkennen deshalb die Gefahren auf der Baustelle, damit sie auf dem Bau sicher arbeiten können. Sie können mit Werkzeugen umgehen und warten sie, damit beim Arbeiten mit diesen keine Verletzungen entstehen. Sie beurteilen die Sicherheit im Umgang mit Elektroinstallationen und vermeiden so Unfälle mit elektrischem Strom.

Richtziel

Die Lernenden sind sich der Risiken am Arbeitsplatz bewusst. Sie sind fähig, anhand der folgenden Fragestellungen die Sicherheit für sich und ihr Umfeld stets zu gewährleisten.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die Risiken und Gefahren auf der Baustelle erkennen und erläutern (K2)
- 1.2 Die Notwendigkeit und Sicherheit eines Gerüsts beurteilen (K6)
- 1.3 Verschiedene Gerüstarten beschreiben (K2)
- 1.4 Vorschriften und Massnahmen zur Arbeitssicherheit erläutern (K2)
- 1.5 Die Persönliche Schutzausrüstung richtig anwenden (K3)
- 1.6 Grundsätze zur sicheren Anwendung von Werkzeugen und Geräten aufzählen und begründen (K6)
- 1.7 Einfache Wartungsarbeiten an Werkzeugen und Geräten durchführen (K3)
- 1.8 Einfache Handskizzen anfertigen (K3)
- 1.9 Verschiedene Massnahmen zur Minderung von Sicherheitsrisiken auf der Baustelle beurteilen (K6)
- 1.10 Anschlagpunkte an Bauwerken und im Gebäudeinneren aufzeigen (K2)
- 1.11 Sicherungsmittel befestigen (K4)
- 1.12 Temporäre Leitern prüfen und richtig einsetzen (K4)
- 1.13 Schadstoffe auf dem Bau erkennen und entsprechende Schutzmassnahmen begründen (K4)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK 1	22 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	40 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 30 Tage bis Ende 1.Lehrjahr

1. Lehrjahr / fachliche Grundlagenkompetenzen / Kompetenz 2

Einrichten einer Baustelle

Leitziel

Eine gut eingerichtete Baustelle hilft, den Auftrag effizient und gefahrlos zu erledigen und die Bewohner und Nachbarn möglichst wenig zu belästigen. Daher ist es wichtig, dass die Lernenden eine Baustelle sinnvoll einrichten können. Die Lernenden sind deshalb fähig, den Transport, das Zwischenlagern und Rückführen von Material und Maschinen sinnvoll zu organisieren. Dabei dokumentieren sie die Tätigkeiten und den Materialverbrauch zweckmässig.

Richtziel

Die Lernenden sind sich bewusst, dass effizientes und planmässiges Einrichten einer Baustelle sehr wichtig ist. Deshalb stellen sie sich immer wieder die folgenden Fragen:



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Das sichere Transportieren von Material und Maschinen erläutern (K2)
- 1.2 Einfache Gewichts- und Lastenberechnungen durchführen (K3)
- 1.3 Maschinen und Material richtig befestigen (K3)
- 1.4 Sinnvolles Lagern und Verteilen von Material bei Bauwerken und bei bewohnten oder unbewohnten Liegenschaften beschreiben und begründen (K6)
- 1.5 Den Einsatz von Maschinen und Hilfsmitteln sinnvoll planen, dokumentieren und beurteilen (K6)
- 1.6 Den Rücktransport und die ökologische Entsorgung von Material planen und durchführen (K5)
- 1.7 Die Zeichengebung bei Arbeiten mit Hebemitteln richtig anwenden (K3)
- 1.8 Geeignete Anschlagmittel für Lasten erklären und anwenden (K3)
- 1.9 Einfache Skizzen anfertigen und beschriften (K3)
- 1.10 Arbeitseinsätze mit den notwendigen Rapporten dokumentieren (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK 1	2 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	40 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 10 Tage bis Ende 1.Lehrjahr

1. Lehrjahr / fachliche Grundlagenkompetenzen / Kompetenz 3

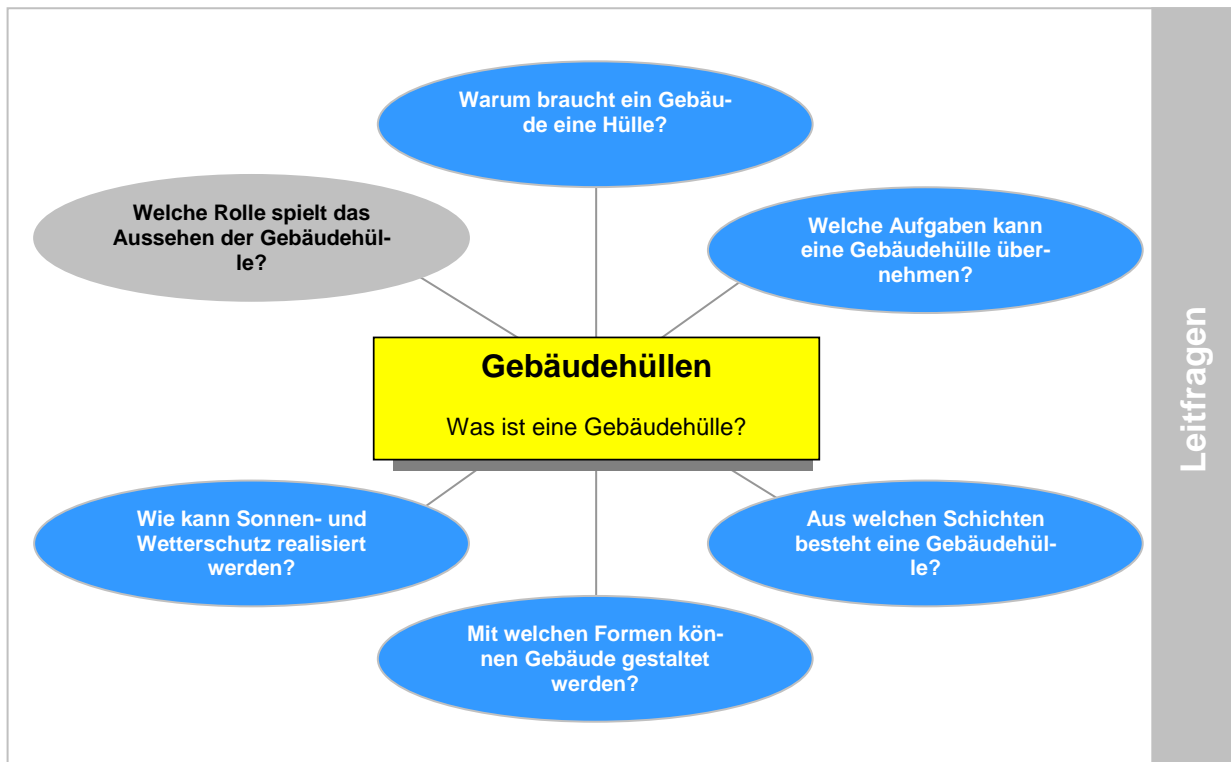
Gebäudehüllen

Leitziel

Jedes Bauwerk braucht eine Hülle, damit die Einflüsse von Wetter und Umwelt abgehalten werden können. Es ist deshalb notwendig, dass die Lernenden wissen, was zur Gebäudehülle gehört und welche Formen ein Gebäude haben kann. Die Lernenden kennen die einzelnen Schichten der Hülle und ihre Funktionen. Dabei unterscheiden sie die verschiedenen Formen der Gebäude, der Dächer sowie der Aus- und Aufbauten.

Richtziel

Die Lernenden erkennen die Bedeutung der Gebäudehülle für den Schutz eines Gebäudes. Dabei lassen sie sich von folgenden Fragen leiten:



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die Notwendigkeit einer Gebäudehülle erklären (K2)
- 1.2 Die Funktionen der Gebäudehülle beschreiben (K2)
- 1.3 Die einzelnen Schichten der Gebäudehülle unterscheiden (K3)
- 1.4 Formen von Gebäuden benennen (K1)
- 1.5 Gebäude in verschiedenen Ansichten skizzieren (K3)
- 1.6 Flächen von einfachen Gebäudeteilen berechnen (K3)
- 1.7 Die Notwendigkeit von Sonnen- und Wetterschutz erklären (K2)
- 1.8 Die Funktionen von Sonnen- und Wetterschutz beschreiben (K2)
- 1.9 Energetische Aspekte der Gebäudehülle erklären (K2)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.4 Lernstrategien
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK 2	20 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	40 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 20 Tage bis Ende 1.Lehrjahr

1. Lehrjahr / fachliche Grundlagenkompetenzen / Kompetenz 4

Gebäudehüllenteile

Leitziel

Die Gebäudehülle muss bestimmte Eigenschaften aufweisen, damit sie die ihr zugedachte Funktion erfüllen kann. Die Lernenden sind deshalb fähig, die Eigenschaften und Funktionen der einzelnen Schichten aufzuzeigen, damit die fertige Gebäudehülle ihren Zweck erfüllen kann. Dazu beschreiben die Lernenden die Anforderungen und Eigenschaften der einzelnen Schichten einer Gebäudehülle, erklären die Funktionen der Schichten und beurteilen die Schichtaufbauten.

Richtziel

Die Lernenden sind sich der Anforderungen an Gebäudehüllenteile bewusst und erkennen deren Bedeutung und Funktionen. Dies stellen sie mit den folgenden Fragen immer wieder sicher.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die Anforderungen an den Untergrund der Gebäudehülle aufzeigen und erklären (K2)
- 1.2 Die Anforderungen und Funktionen der Schichten der Gebäudehülle vergleichen und Unterschiede aufzeigen (K4)
- 1.3 Unterschiedliche Schichtaufbauten skizzieren (K3)
- 1.4 Einfache Schichtaufbauten unter Anleitung ausführen (K3)
- 1.5 Vor- und Nachteile verschiedener Schichtaufbauten beurteilen (K6)
- 1.6 Die Anforderungen an Sonnen- und Wetterschutz und deren Unterkonstruktionen aufzeigen und erklären (K2)
- 1.7 Einsatz von Bauteilen zur Steigerung der Energieeffizienz erläutern (K4)

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK 3	20 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	40 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 20 Tage bis zum Leitziel 6

2. Lehrjahr / fachliche Grundlagenkompetenzen / Kompetenz 5

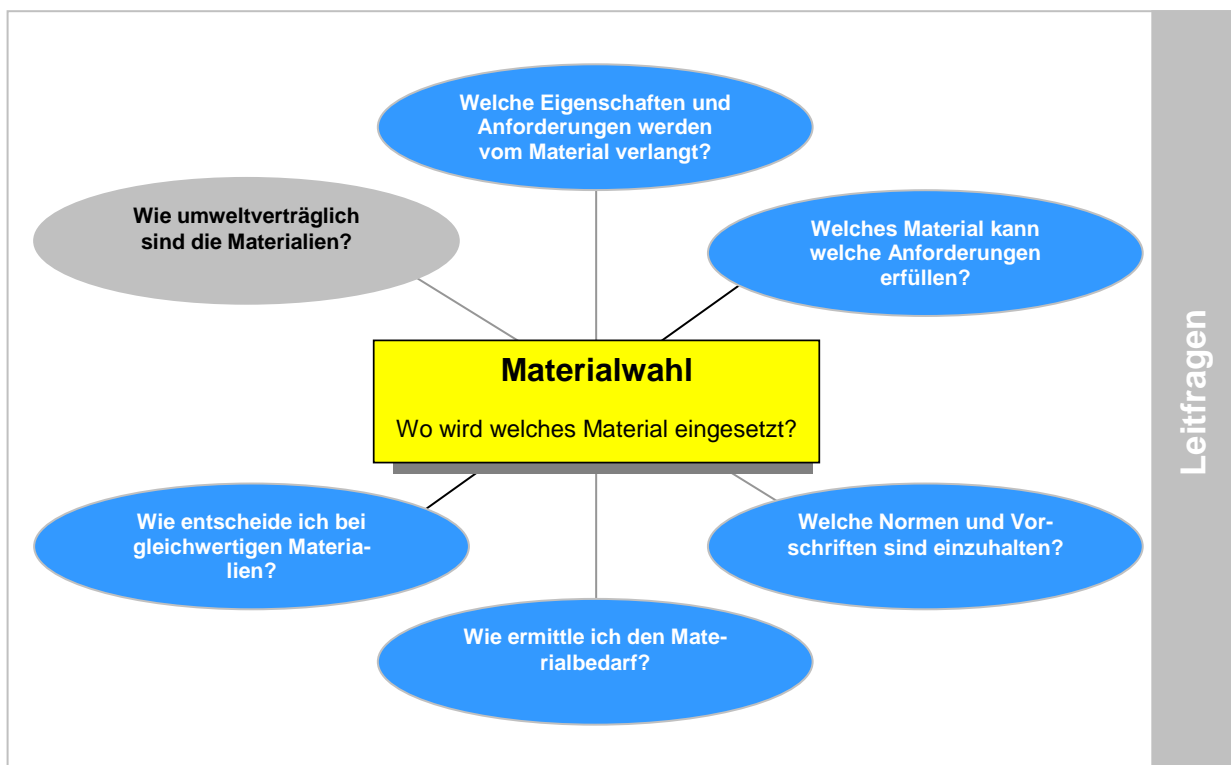
Materialwahl

Leitziel

Für viele Anwendungen gibt es eine Auswahl verschiedener Materialien, die alle ähnliche Eigenschaften haben. Die Lernenden sind deshalb fähig, aus der Vielfalt der Materialien die den jeweiligen Anforderungen am besten entsprechenden Kombinationen zu bestimmen und deren Einsatz zu begründen. Dabei beurteilen sie Materialien und deren Eigenschaften, nennen die Normen und Vorschriften zur Materialwahl und führen einfache Berechnungen zum Materialverbrauch durch.

Richtziel

Die Lernenden erkennen die Bedeutung der fachgerechten Materialwahl und reflektieren dies immer wieder mit den folgenden Fragestellungen.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die wichtigsten Werkstoffe für Gebäudehüllen sowie für die Abdichtung von Ingenieurbauwerken beurteilen (K6)
- 1.2 Eigenschaften der Materialien im Bezug auf die Gebäudehülle vergleichen und Unterschiede aufzeigen (K4)
- 1.3 Materialien den richtigen Anwendungen zuordnen und begründen (K5)
- 1.4 Die wichtigsten technischen Daten von Materialien nachschlagen (K 3)
- 1.5 Die wichtigsten Normen und Vorschriften zur Materialwahl nennen (K1)
- 1.6 Die Verträglichkeit der einzelnen Materialien untereinander beurteilen (K6)
- 1.7 Bei gleichwertigen Materialien eine geeignete Auswahl treffen (K4)
- 1.8 Den Materialverbrauch für verschiedene Anwendungen berechnen (K3)
- 1.9 Flüssiggas und Heissbitumen sicher und fachgerecht anwenden (K3)

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Vernetzung

Übung	ÜK 4	20 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	40 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 20 Tage bis zum Leitziel 7

2. Lehrjahr / fachliche Grundlagenkompetenzen / Kompetenz 6

Konstruktionen

Leitziel

Von der richtigen Konstruktion der Bauteile hängen die Qualität und die Langlebigkeit einer Gebäudehülle und von Ingenieurbauwerken ab. Deshalb müssen die Lernenden die Vor- und Nachteile der einzelnen Konstruktionen kennen und die richtigen Lösungen anwenden können. Dabei sind sie fähig, einfache Konstruktionen aufzubauen und die einzelnen Schichten richtig zu montieren, zu befestigen und untereinander zu verbinden. Dazu erstellen sie einfache Einteilungen und schliessen die Schichten an andere Bauteile an. Provisorische Abdeckungen und Anschlüsse führen sie fachgerecht aus.

Richtziel

Die Lernenden sind sich über die Bedeutung fachgerechter Konstruktionen bewusst und planen und bewerten ihre Arbeitsschritte mit den folgenden Fragen:



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Einfache Einteilungen selbständig berechnen (K3)
- 1.2 Die Montage einzelner Schichten verschiedener Aufbauten beschreiben (K2)
- 1.3 Verschiedene Schichten unter Anleitung montieren (K3)
- 1.4 Die Anwendung der gewählten Materialien erklären (K2)
- 1.5 Verschiedene Anschlüsse einzelner Schichten skizzieren und beurteilen (K6)
- 1.6 Bauteile beschreiben und die Montage durchführen (K3)
- 1.7 Provisorien sicher und zweckmässig anbringen (K3)
- 1.8 Durchdringungen bei verschiedenen Schichten beschreiben (K2)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK 5	20 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	40 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 20 Tage bis Ende 2.Lehrjahr

2. Lehrjahr / fachliche Grundlagenkompetenzen / Kompetenz 7

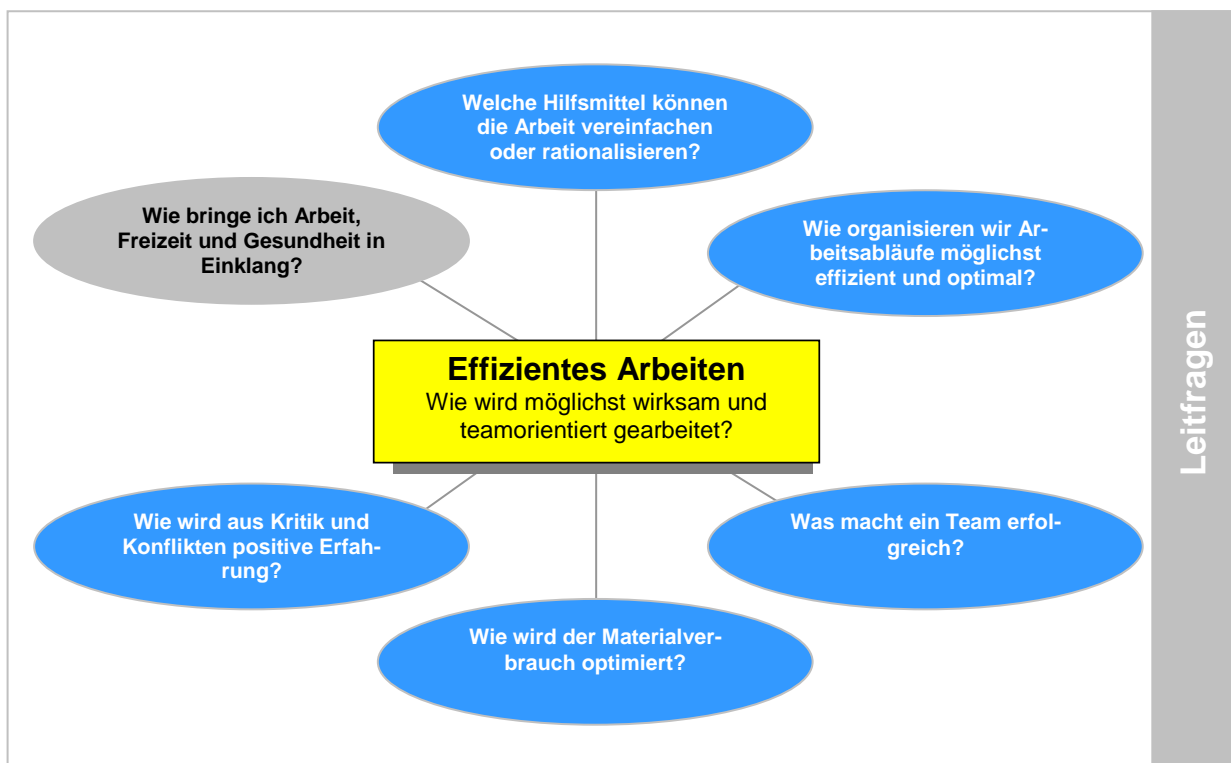
Effizientes Arbeiten

Leitziel

Effizientes Arbeiten ist wichtig, damit die Kräfte der Arbeitenden geschont werden, die Arbeitszeit kurz bleibt und das Material möglichst sparsam verwendet wird. Die Lernenden sind deshalb in der Lage, ihre Aufgaben möglichst effizient und optimal zu planen, zu bewältigen und auszuwerten. Sie entwickeln Teamfähigkeit und gehen mit Kritik und Konflikten konstruktiv um.

Richtziel

Die Lernenden sind sich bewusst, dass sie effizient arbeiten müssen. Dabei anerkennen sie ihre Rolle im Team und arbeiten teamorientiert. Sie planen und reflektieren deshalb ihre Arbeit regelmässig wie folgt:



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Hilfsmittel zur Vereinfachung der Arbeit aufzeigen und einsetzen (K3)
- 1.2 Arbeitsabläufe im Bezug auf ihre Effizienz beschreiben und bewerten (K6)
- 1.3 Konfliktlösungsstrategien erläutern und allenfalls anwenden (K3)
- 1.4 Teambildende Massnahmen einsetzen (K2)
- 1.5 Teamorientiert arbeiten (K3)
- 1.6 Den optimalen Materialeinsatz planen und bewerten (K5)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen
- 3.7 Belastbarkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	-
Theorie	Berufsfachschule	20 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 5 Tage bis Ende 5. Semester

2. Lehrjahr / fachliche Grundlagenkompetenzen / Kompetenz 8

Kundenorientierung

Leitziel

Die beste Arbeit nützt dem Betrieb nur dann, wenn der Kunde zufrieden ist. Der Kunde nimmt das Auftreten der Arbeitenden und die äusseren Umstände der Arbeitsausführung ebenso wahr wie die fertige Arbeit. Die Lernenden leisten ihren Beitrag zum guten Image des Unternehmens, indem sie sich bei ihren Kundenkontakten korrekt Verhalten. Sie verständigen sich mit den weiteren Beteiligten am Bau in gutem Ton. Zudem führen sie kleine Reparaturen fach- und umweltgerecht aus.

Richtziel

Die Lernenden sind sich bewusst, dass ihre Arbeiten auf die Anforderungen ihrer Kunden wie auch auf die anderen Berufsleute auf der Baustelle ausgerichtet sein müssen. Mit den folgenden Fragen stellen die Lernenden sicher, dass sie kundenorientiert arbeiten.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Grundsätze einer guten Gesprächsführung erklären (K2)
- 1.2 Zusammenhänge zwischen persönlichem Verhalten und Firmenimage aufzeigen (K2)
- 1.3 Die Vernetzung der am Bau Beteiligten Personen beschreiben und mit ihnen aktiv kommunizieren (K3)
- 1.4 Kleine Reparaturaufträge selbständig bearbeiten (K3)
- 1.5 Die Kundenkontakte positiv gestalten (K3)
- 1.6 Das eigene Verhalten gegenüber Kunden und Bauherren laufend beurteilen (K6)
- 1.7 Die verschiedenen ökologischen Aspekte den Kunden gegenüber verständlich aufzeigen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Vernetzung

Übung	ÜK	-
Theorie	Berufsfachschule	20 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 5 Tage bis Ende 5. Semester

3. Lehrjahr / Abdichten / Kompetenz 9

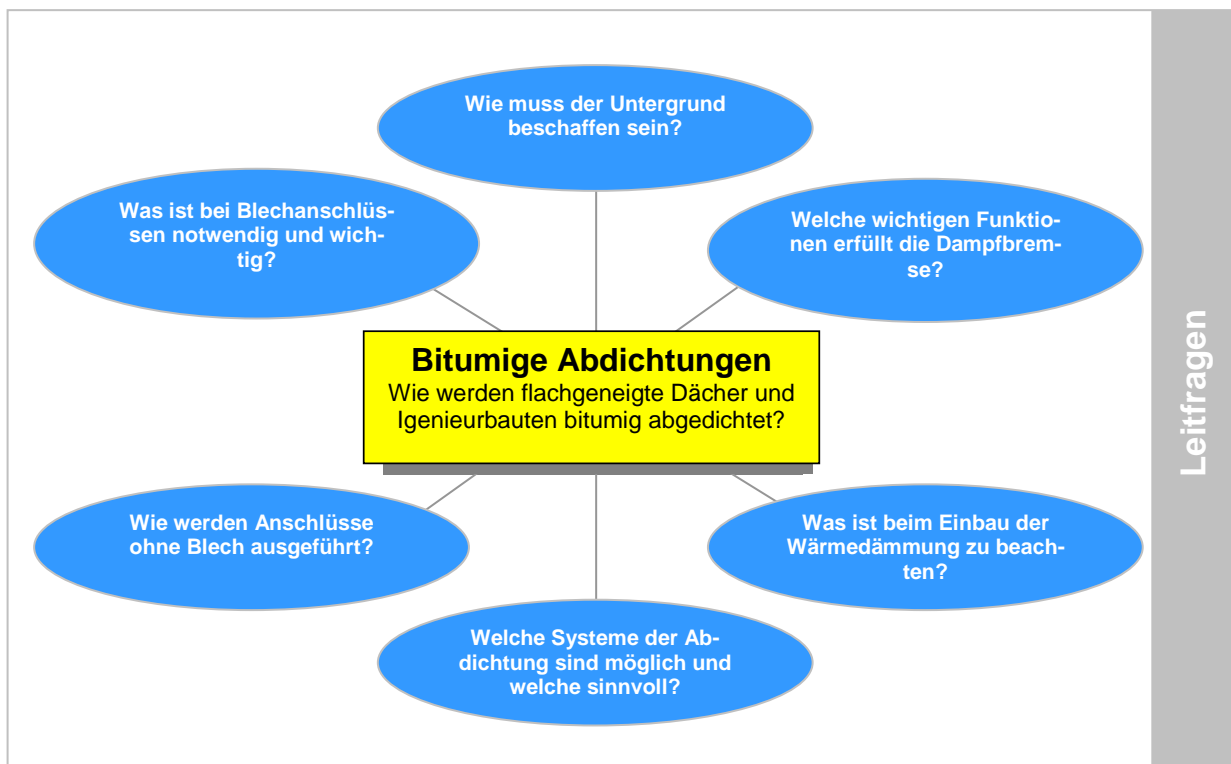
Bitumige Abdichtungen

Leitziel

Um eine qualitativ gute Abdichtung zu erhalten, muss bereits der Unterbau einwandfrei ausgeführt werden. Die Lernenden sind fähig, die Unterbauten zu beurteilen und für die Abdichtung vorzubereiten. Sie kennen die üblichen Schichtaufbauten für bitumige Abdichtungen und wählen die richtigen Verlegearten. Die Lernenden sind sich dabei bewusst, dass die Anschlüsse und Details aller Schichten fachlich einwandfrei ausgeführt werden müssen.

Richtziel

Die Lernenden können verschiedene anspruchsvolle Aufbauten von Dampfbremse, Wärmedämmung und bitumiger Abdichtung selbständig erstellen. Dabei kennen sie die Ausführungsarten von Verbindungen und Anschlüssen und führen sie richtig aus. Sie bauen Materialien entsprechend den Richtlinien der Hersteller fachgerecht ein und führen Anschlüsse sauber aus.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Verschiedene Unterkonstruktionen beschreiben und beurteilen (K6)
- 1.2 Die Dampfbremsen beschreiben und die Verlegung erklären (K2)
- 1.3 Die Verlegerrichtlinien der einzelnen Schichten interpretieren (K4)
- 1.4 Unterschiedliche Wärmedämmungen nennen und ihre Eigenschaften beschreiben (K2)
- 1.5 Die Materialien für die Abdichtung unterscheiden und deren Einsatzmöglichkeiten erklären (K4)
- 1.6 Materialauszüge für die einzelnen Schichten berechnen (K3)
- 1.7 Verschiedene Details und Lösungsvorschläge skizzieren (K5)
- 1.8 Möglichkeiten von An- und Abschlüssen mit oder ohne Blech beschreiben und ihre Einsatzmöglichkeiten beurteilen (K6)
- 1.9 Die Ausführung von Dilatationen in der Fläche und Abschottungen erklären (K2)
- 1.10 Die einzelnen Schichten fachgerecht einbauen (K3)
- 1.11 Verschiedene An- und Abschlüsse erstellen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.7 Belastbarkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	56 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lernbetrieb / Lernportfolio	Ca. 40 Tage

3. Lehrjahr / Abdichten / Kompetenz 10

Abdichtungen aus Kunststoff

Leitziel

Um eine qualitativ gute Abdichtung zu erhalten muss bereits der Unterbau einwandfrei ausgeführt werden. Die Lernenden sind fähig, die Unterbauten zu beurteilen und für die Abdichtung vorzubereiten. Sie kennen die üblichen Schichtaufbauten für Abdichtungen aus Kunststoff und wählen die richtigen Verlegearten. Die Lernenden sind sich dabei bewusst, dass die Anschlüsse und Details aller Schichten fachlich einwandfrei ausgeführt werden müssen.

Richtziel

Die Lernenden erkennen die Bedeutung der fachgerechten Abdichtungen aus Kunststoff. Sie erstellen Abdichtungen mit den ganzen Aufbauten in unterschiedlichen Systemen wie auch die notwendigen An- und Abschlüsse und lösen die Details.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Verschiedene Unterkonstruktionen benennen und beurteilen (K6)
- 1.2 Die Dampfbremsen beschreiben und die Verlegung erklären (K2)
- 1.3 Die Verlegerrichtlinien der einzelnen Schichten interpretieren (K4)
- 1.4 Unterschiedliche Wärmedämmungen nennen und ihre Eigenschaften beschreiben (K2)
- 1.5 Die Materialien für die Abdichtung unterscheiden und deren Einsatzmöglichkeiten erklären (K4)
- 1.6 Die Abschottungen und Kontrollmöglichkeiten aufzeigen und beurteilen (K6)
- 1.7 Die notwendigen Hilfsmaterialien für die Abdichtung nach Herstellerangaben aufzählen (K1)
- 1.8 Materialauszüge für die einzelnen Schichten berechnen (K3)
- 1.9 Verschiedene Details und Lösungsvorschläge skizzieren (K5)
- 1.10 Die einzelnen Schichten fachgerecht einbauen (K3)
- 1.11 Verschiedene An- und Abschlüsse erstellen (K3)
- 1.12 An- und Abschlüsse aus Blech ausführen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.7 Belastbarkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	48 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 40 Tage

3. Lehrjahr / Abdichten / Kompetenz 11

Spezialabdichtungen

Leitziel

Bei gewissen Hochbauten sowie Ingenieurbauwerken wie zum Beispiel Brücken, Tunnels, Parkdecks, Unterterrainbauten, Wannen, Becken und Kanälen können spezielle Abdichtungssysteme und Applikationstechniken zur Anwendung kommen. Ziele sind dabei entweder der Schutz der Bauwerke vor Wasser oder aber der Schutz der Umwelt vor gelagertem oder transportiertem Wasser respektive Flüssigkeiten. Die Lernenden sind fähig, verschiedene Abdichtungsarten zu unterscheiden. Sie kennen die üblichen Schichtaufbauten dieser Abdichtungen und handhaben die Besonderheiten fachgerecht. Sie sind fähig, spezielle Abdichtungen auszuführen.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, bei den speziellen Abdichtungen auf Hochbauten und Ingenieurbauwerken die Eigenschaften aufzuzeigen und die Anwendung der jeweiligen Abdichtungen mit den einzelnen Schichten zu beschreiben und auszuführen.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die möglichen Spezialabdichtungen und deren Eigenschaften nennen (K1)
- 1.2 Unterbauten für unterschiedliche Spezialabdichtungen erklären und ausführen (K3)
- 1.3 Unterschiedliche Flüssigkunststoffe nennen und ihre Einsatzmöglichkeiten beurteilen (K6)
- 1.4 Besonderheiten der einzelnen Flüssigkunststoffe beschreiben (K2)
- 1.5 Möglichkeiten der Abdichtung mit Gussasphalt aufzeigen (K2)
- 1.6 Tiefbau-Kunststoffdichtungsbahnen beschreiben und Unterschiede aufzeigen (K2)
- 1.7 Die Ausführung von An- und Abschlüssen sowie Fugen bei den einzelnen Abdichtungen erklären (K2)
- 1.8 Spezielle Abdichtungen ausführen (K3)
- 1.9 Flüssigkunststoff - An- und -Abschlüsse fachgerecht ausführen (K4)
- 1.10 Gussasphalt-Abdichtungen über alle Schichten fachgerecht ausführen (K3)
- 1.11 Fachgerechte Fugenabdichtungen ausführen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	32 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 50 Tage

3. Lehrjahr / Abdichten / Kompetenz 12

Schutz- und Nutzsichten

Leitziel

Der richtige Schutz der Abdichtung ist eine wichtige Voraussetzung für eine lange Lebensdauer. Für die Benützung ist eine angemessene Nutzsicht vorgeschrieben. Die Lernenden sind fähig, die richtigen Schichten auszuwählen und fachgerecht einzubauen. Dabei beachten sie die notwendigen Zwischenlagen wie auch die Möglichkeiten der Begrünung.

Richtziel

Die Lernenden erkennen die Bedeutung der notwendigen Schutz- und Nutzsichten bei Abdichtungen auf flachen Dächern sowie bei Ingenieurbauwerken. Sie bringen diese fachgerecht auf und erkennen dabei die Möglichkeiten der Begrünung. Sie erklären die einzelnen Schichten und bauen sie richtig ein.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die möglichen Schutzlagen und deren Eigenschaften aufzeigen (K2)
- 1.2 Schutzschichten für unterschiedliche Abdichtungen aufzählen und ihre Eigenschaften nennen (K1)
- 1.3 Unterschiedliche Nutzsichten nennen und ihre Einsatzmöglichkeiten beurteilen (K6)
- 1.4 Besonderheiten der einzelnen Schutz- und Nutzsichten beschreiben (K2)
- 1.5 Möglichkeiten der Begrünung erläutern (K2)
- 1.6 Begrünungsarten beschreiben und deren Unterschiede aufzeigen (K2)
- 1.7 Anschlüsse mit einzelnen Nutz- und Begrünungsschichten erklären und ausführen (K3)
- 1.8 Die benötigten Mengen der Schutzschichten und Schutzlagen berechnen (K3)
- 1.9 Verschiedene Schutz- und Nutzsichten erstellen (K3)
- 1.10 Plattenbeläge ausführen (K3)
- 1.11 Besondere Schutzschichten im Spezial-Tiefbau beschreiben (K2)
- 1.12 Solar-Elemente einbauen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.7 Belastbarkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	8 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 10 Tage

3. Lehrjahr / Dachdecken / Kompetenz 9

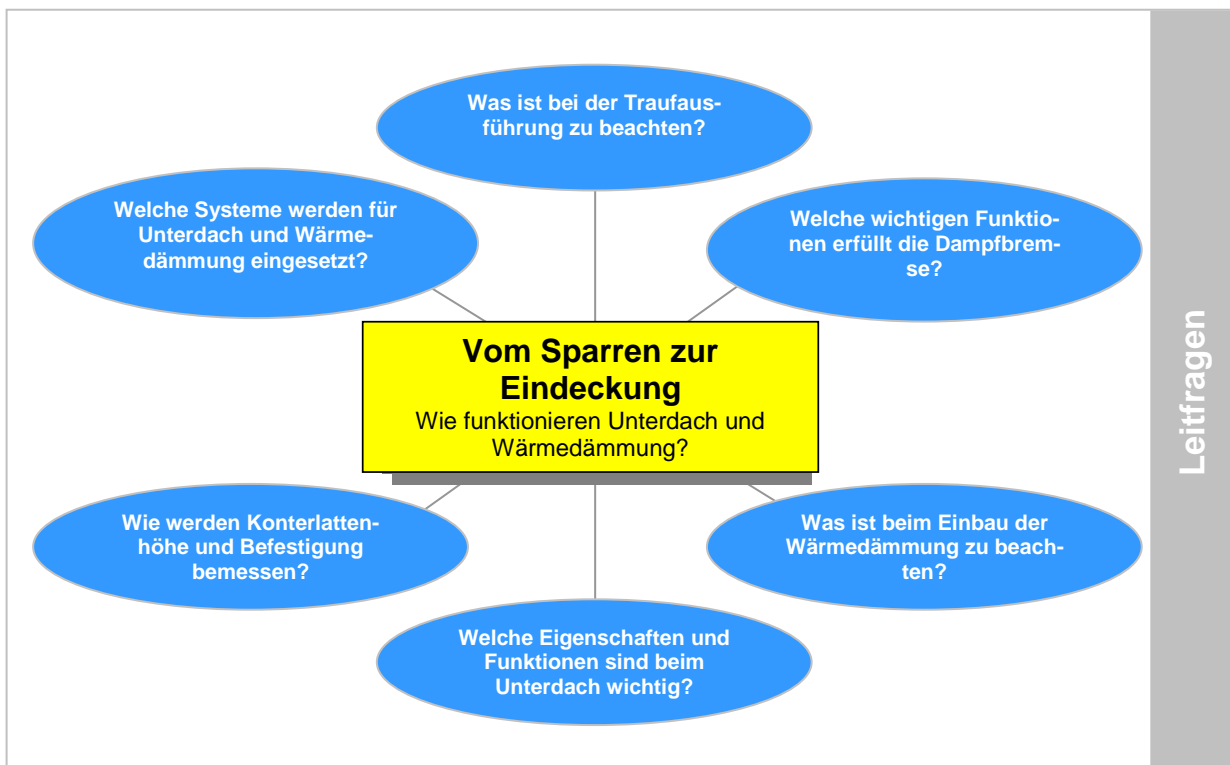
Vom Sparren zur Eindeckung

Leitziel

Der Aufbau des Daches vom Sparren bis unter die Eindeckung ist für die Qualität und das Wohnklima entscheidend. Die Lernenden sind sich bewusst, wie wichtig der richtige Aufbau und die Auswahl geeigneter Materialien ist. Sie führen die An- und Abschlüsse der einzelnen Schichten richtig aus und beachten die Verlegerunterlagen.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, verschiedene anspruchsvolle Aufbauten von der Dampfbremse bis zum Unterdach selbständig zu erstellen. Dabei kennen Sie die Ausführungsarten von Verbindungen und Anschlüssen und führen sie richtig aus. Sie bauen Wärmedämmungen entsprechend den Richtlinien der Hersteller ein und führen Anschlüsse sauber aus.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Mögliche Ausführungen der Lufteintrittsöffnungen an der Traufe erklären (K2)
- 1.2 Das Verlegen der Dampfbremse in Kehlen und an Graten beschreiben (K2)
- 1.3 Durchdringungen und Anschlüsse bei Dampfbremsen und Unterdächern beschreiben und ausführen (K3)
- 1.4 Bei der Wärmedämmung die Funktion und den Einsatz von Anschlags- und Ausgleichslatten erläutern (K2)
- 1.5 Die Verlegerrichtlinien der einzelnen Schichten interpretieren (K4)
- 1.6 Die Ausführung der Lüftungsebene mittels Konterlatten an allen Teilen des Daches beschreiben (K2)
- 1.7 Materialauszüge für die einzelnen Schichten berechnen (K3)
- 1.8 Verschiedene Details und Lösungsvorschläge skizzieren (K5)
- 1.9 Einzelne Schichten richtig verlegen (K3)
- 1.10 An- und Abschlüsse fachgerecht planen und erstellen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	40 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 40 Tage

3. Lehrjahr / Dachdecken / Kompetenz 10

Deckmaterial aus Ton und Beton

Leitziel

Um eine qualitativ und ästhetisch gute Eindeckung aus Ton und Beton zu erhalten, muss schon die Einteilung stimmen. Die Lernenden sind fähig, die Flächen einzuteilen und die Verlegeunterlage richtig zu erstellen. Sie kennen die passende Lattweite und wählen die richtige Verlegeart. Dabei führen sie die Anschlüsse und Details der Eindeckung fachlich einwandfrei aus.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, Dächer mit Tonziegeln und Betondachsteinen auch an anspruchsvollen Dachformen selbständig einzuteilen und das Deckmaterial fachgerecht zu verlegen. Sie lösen die notwendigen Details und erstellen die An- und Abschlüsse. Dabei sind sie sich der Bedeutung der notwendigen Angaben aus den Unterlagen der Lieferanten bewusst und setzen sie sicher um.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Einteilungen bei gegliederten Dächern erläutern und berechnen (K3)
- 1.2 Mit der Einteilung optimale Lösungen für Anschlüsse planen (K3)
- 1.3 Verschiedene Anschlüsse an Einbauten (Solarpanels, Dachfenster ...) ausführen (K3)
- 1.4 Den Einbau von Sicherheits- und Schutzvorrichtungen beschreiben, vergleichen und ausführen (K4)
- 1.5 Normen, Vorschriften und Richtlinien interpretieren und umsetzen (K4)
- 1.6 Das Verlegen von Spezialziegeln und des üblichen Zubehörs erklären (K2)
- 1.7 Die sturmsichere Ausführung von Anschlüssen erläutern und Sturmsicherung in der Fläche erklären (K2)
- 1.8 Details zu Grat und First skizzieren (K5)
- 1.9 Die Verbindung von Grat und First erläutern (K2)
- 1.10 Auszüge der benötigten Materialien berechnen (K3)
- 1.11 Die Einteilungen ausführen und die Deckmaterialien fachgerecht verlegen (K3)
- 1.12 An- und Abschlüsse planen und ausführen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.7 Belastbarkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	24 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 40 Tage

3. Lehrjahr / Dachdecken / Kompetenz 11

Deckungen mit flachen Platten

Leitziel

Um eine qualitativ und ästhetisch gute Eindeckung mit flachen Platten zu erhalten, muss schon die Einteilung stimmen. Die Lernenden sind fähig, die Flächen einzuteilen und die Verlegeunterlage richtig zu erstellen. Sie kennen die passende Lattweite und wählen die richtige Verlegeart. Dabei führen sie die Anschlüsse und Details der Eindeckung fachlich einwandfrei aus.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, Dächer mit Faserzementplatten und Schiefer auch an anspruchsvolleren Dachformen selbständig einzuteilen und die Platten zu verlegen. Sie lösen die notwendigen Details und erstellen die An- und Abschlüsse. Dabei sind sie sich der notwendigen Angaben aus den Unterlagen der Lieferanten bewusst und setzen sie sicher um.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Bei den möglichen Deckarten die Zubehörteile nennen (K1)
- 1.1 Einteilungen bei gegliederten Dächern erläutern und erstellen (K3)
- 1.2 Den genauen Materialverbrauch ermitteln (K3)
- 1.4 First und Grat in ihrer Länge einteilen (K3)
- 1.5 Den Einbau von Kaminen und anderen Durchdringungen beschreiben (K2)
- 1.6 Bei verschiedenen Dachflächenfenstern die Anschlüsse erklären (K2)
- 1.7 Die Ausführung von An- und Abschlüssen unterscheiden und erstellen (K4)
- 1.8 Den entlüfteten und nicht entlüfteten Strackort unterscheiden (K4)
- 1.9 Die Verlegerrichtlinien und Verlegeanleitungen interpretieren und anwenden (K4)
- 1.10 Eindeckungen mit flachen Platten erstellen (K3)
- 1.11 Anschlüsse und Details fachlich einwandfrei ausführen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	16 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 40 Tage

3. Lehrjahr / Dachdecken / Kompetenz 12

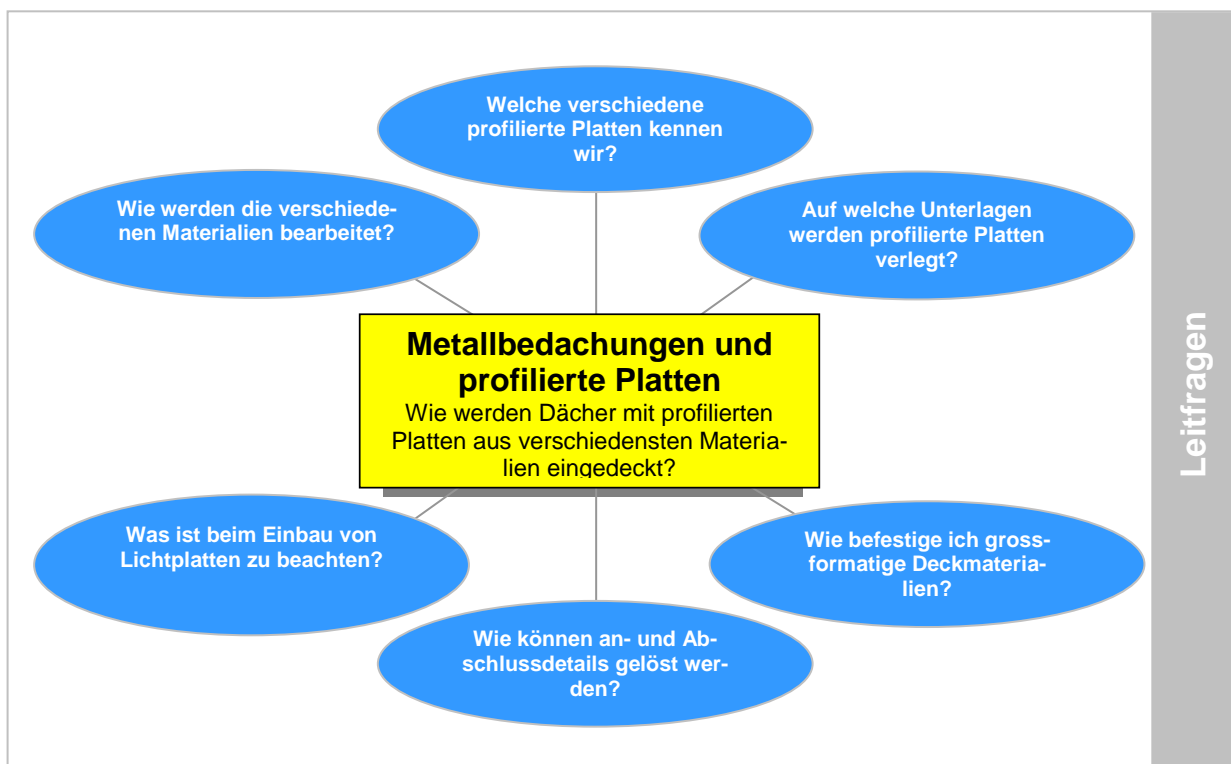
Metallbedachungen und profilierte Platten

Leitziel

Profilierte Platten kommen häufig bei Industriebauten zur Anwendung. Metallbedachungen von verschiedenen Arten werden an allen Gebäuden benützt. Daher ist es wichtig, dass die Lernenden mit den unterschiedlichen Eindeckungen vertraut sind und auch die notwendigen Details lösen können. Zudem können sie die notwendigen Verlegeunterlagen erstellen.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, Dächer mit Wellplatten und profilierten Metallbedachungen auch an anspruchsvollen Dachformen selbständig zu verlegen. Sie lösen die notwendigen Details und erstellen die An- und Abschlüsse. Dabei sind sie sich der notwendigen Angaben aus den Unterlagen der Lieferanten bewusst und setzen sie sicher um.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Verschiedene Wellplattenarten aufzählen (K1)
- 1.2 Sparren- und Breiteneinteilung für Wellplattendächer planen (K5)
- 1.3 Befestigungsmöglichkeiten bei Wellplattendächern erläutern (K2)
- 1.4 Verschiedene Firstlösungen bei Wellplattendächern beschreiben und Unterschiede aufzeigen (K2)
- 1.5 Profilbleche mit verschiedenen Profilen nennen (K1)
- 1.6 Einsatzbereiche der Bleche erklären (K2)
- 1.7 Notwendige Unterkonstruktionen beschreiben und ausführen (K3)
- 1.8 Verlegen der einzelnen Profil- oder Wellplatten erklären und durchführen (K3)
- 1.9 Verschiedene Materialien für Lichtplatten aufzählen (K1)
- 1.10 An- und Abschlüsse bei verschiedenen Profilen und Wellungen beschreiben (K2)
- 1.11 Die Ausführung verschiedener Details erläutern und sicher lösen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	24 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 10 Tage

3. Lehrjahr / Fassadenbau / Kompetenz 9

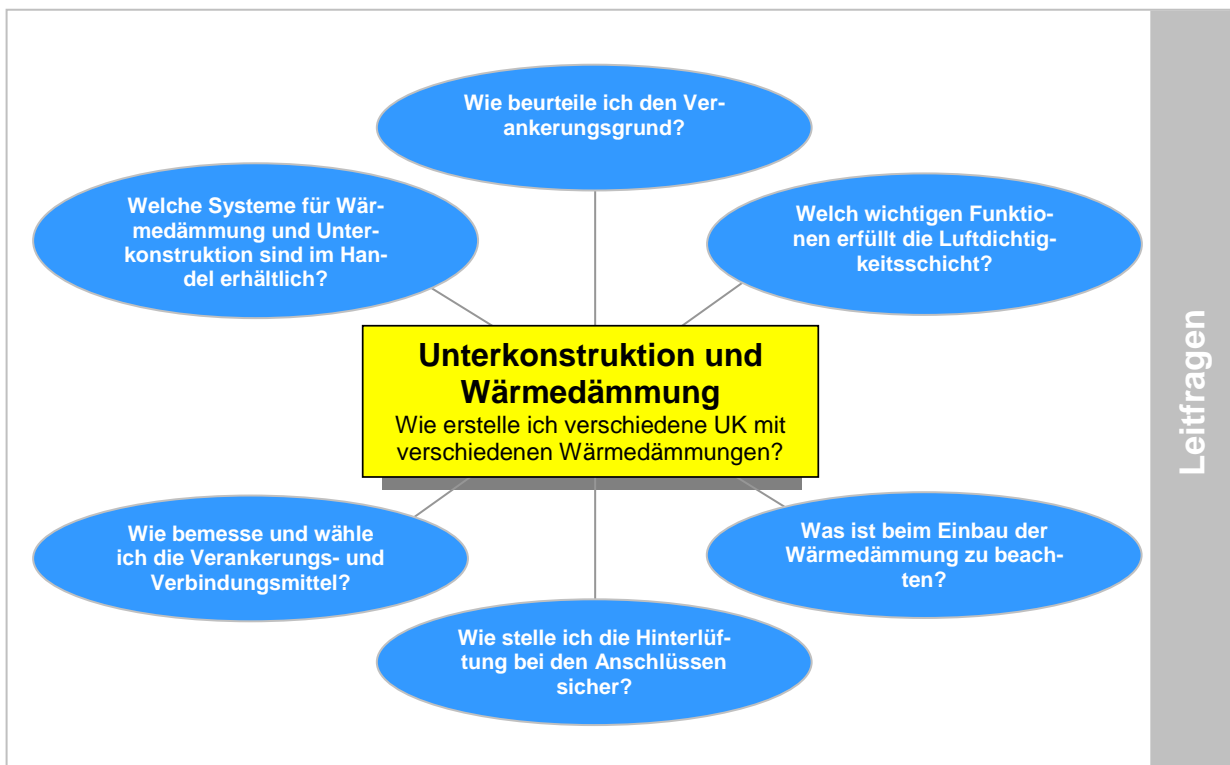
Unterkonstruktion und Wärmedämmung

Leitziel

Um eine qualitativ gute Bekleidung zu erhalten, muss schon die Unterkonstruktion fachgerecht gestaltet werden. Die Lernenden sind fähig, die Unterkonstruktion so wie deren Befestigung richtig auszuführen. Die Lernenden sind fähig, den Verankerungsgrund richtig zu beurteilen und alle Anschlüsse und Details fachlich einwandfrei auszuführen und die geeigneten Befestigungsmittel einzusetzen.

Richtziel

Die Lernenden erkennen die Bedeutung der verschiedenen Unterkonstruktionen, führen diese fachgerecht aus und nehmen die Anschlüsse aller Schichten sicher und richtig vor. Sie sind fähig, die Verankerungsgründe zu beurteilen und entsprechende Verankerungs- und Verbindungsmittel zu wählen.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Mögliche Ausführungen der Unterkonstruktion erklären (K2)
- 1.2 Die Notwendigkeit einer Luftdichtung beurteilen (K6)
- 1.3 Durchdringungen und Anschlüsse bei Luftdichtigkeit und Wärmedämmung beschreiben und ausführen (K3)
- 1.4 Die Möglichkeit der Schiftung und des Ausrichtens bei unterschiedlichen Systemen beschreiben (K2)
- 1.5 Die Verlegerrichtlinien der einzelnen Schichten interpretieren (K2)
- 1.6 Die Längenänderung der Metallteile durch Temperaturveränderungen einschätzen und berücksichtigen (K4)
- 1.7 Die Ausführung der Lüftungsebene an allen Teilen der Bekleidung beschreiben, planen und ausführen (K3)
- 1.8 Materialauszüge für die einzelnen Schichten berechnen (K3)
- 1.9 Verschiedene Details und Lösungsvorschläge skizzieren (K5)
- 1.10 Die Verankerungsgründe beurteilen und die entsprechenden Verankerungsmittel bestimmen (K5)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	40 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 60 Tage

3. Lehrjahr / Fassadenbau / Kompetenz 10

Kleinformatige Bekleidungen

Leitziel

Um bei der fertigen Bekleidung ein sauberes Bild und fachlich einwandfreie Anschlüsse zu erhalten, ist es wichtig, die notwendigen Einteilungen genau und richtig zu erstellen. Die Lernenden sind in der Lage, die benötigten Materialien zu berechnen, die Einteilungen zu erstellen und bei der Montage die Details richtig anzuschliessen. Die Lernenden können das Material fachgerecht lagern und bearbeiten.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, Fassaden einzuteilen und die notwendigen Zubehörteile sowie die Bekleidung fehlerfrei anzubringen. Sie planen mit Hilfe der Verlegerrichtlinien unterschiedliche An- und Abschlüsse und führen sie aus.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Einteilungen und Überdeckungen berechnen (K3)
- 1.2 Mit der Einteilung optimale Lösungen für Anschlüsse bestimmen (K5)
- 1.3 Verschiedene Anschlüsse an Einbauteile erklären, skizzieren und ausführen (K3)
- 1.4 Die Verlegeranleitungen interpretieren und den Montagevorgang mit deren Hilfe planen (K5)
- 1.5 Die verschiedenen Bekleidungssysteme und ihre Eigenheiten erläutern und Unterschiede aufzeigen (K2)
- 1.6 Einen kompletten Materialauszug erstellen (K3)
- 1.7 Das Material richtig lagern und bearbeiten (K3)
- 1.8 Die Bekleidungen mit An- und Abschlüssen sauber und fachgerecht erstellen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.7 Belastbarkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	40 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 30 Tage

3. Lehrjahr / Fassadenbau / Kompetenz 11

Gross- und mittelformatige Bekleidungen

Leitziel

Bei mittel- und grossformatigen Bekleidungen spielt das Plattenbild am fertigen Gebäude eine zentrale Rolle. Die Lernenden sind in der Lage, eine genaue Einteilung nach den Vorgaben richtig auf die Fassade zu übertragen. Sie führen die Bekleidung mit allen An- und Abschlüssen richtig aus und gewährleisten damit eine sichere Befestigung der Platten.

Richtziel

Die Lernenden teilen unterschiedliche Systeme mit den Verlegerrichtlinien ein, bearbeiten und montieren die Materialien und bauen das notwendige Zubehör ein. Sie kennen unterschiedliche Befestigungssysteme und deren Besonderheiten und Anwendungsmöglichkeiten.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Einteilungen und Überdeckungen berechnen (K3)
- 1.2 Mit der Einteilung optimale Lösungen für Anschlüsse bestimmen (K5)
- 1.3 Verschiedene An- und Abschlüsse erklären, skizzieren und ausführen (K3)
- 1.4 Die Verlegeranleitungen interpretieren und den Montagevorgang mit deren Hilfe planen (K5)
- 1.5 Die verschiedenen Bekleidungssysteme unterscheiden und ihre Eigenheiten aufzeigen (K2)
- 1.6 Die notwendigen Bearbeitungsschritte und ihre Bedeutung erklären und ausführen (K3)
- 1.7 Den Montageablauf planen und durchführen (K5)
- 1.8 Blechprofile und Fugenbänder beschreiben und Fugenabdichtungen ausführen (K3)
- 1.9 Notwendige Unterkonstruktionen zuordnen (K3)
- 1.10 Die An- und Abschlüsse sauber planen und fachgerecht erstellen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.7 Belastbarkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	40 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 30 Tage

3. Lehrjahr / Fassadenbau / Kompetenz 12

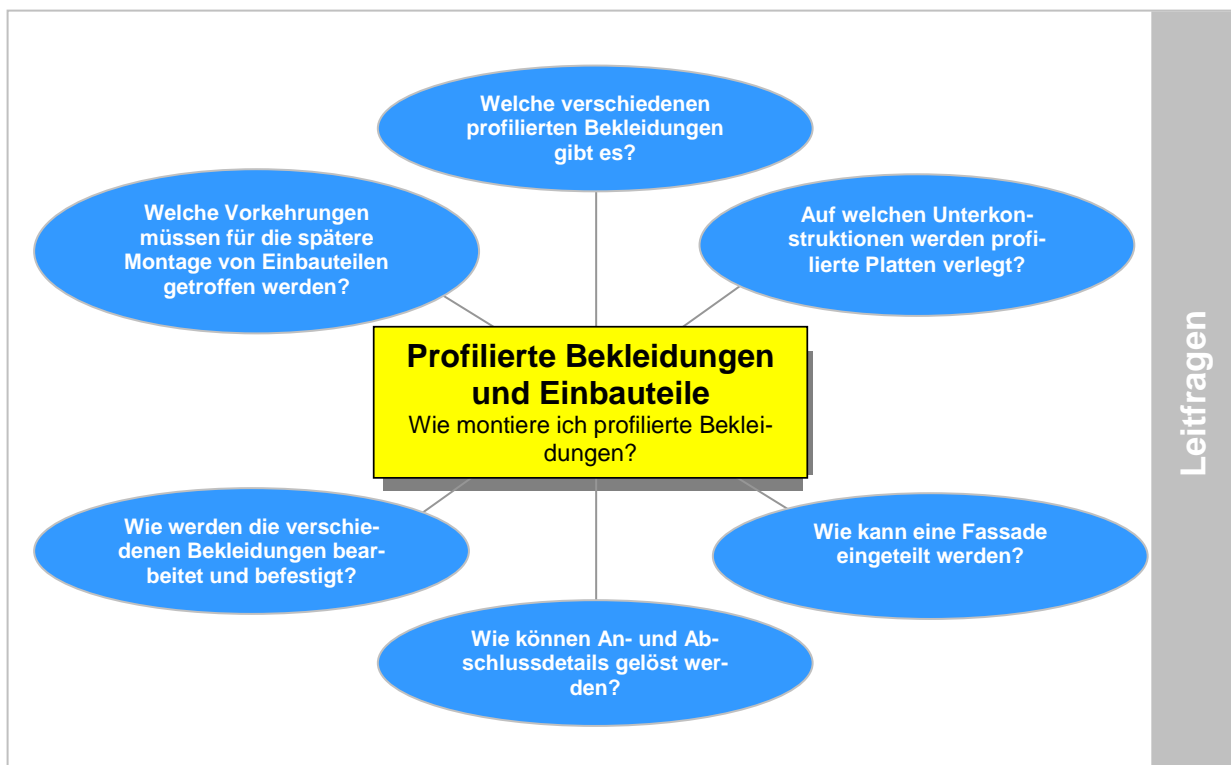
Profilierte Bekleidungen und Einbauteile

Leitziel

Profilierte Bekleidungen werden an Industriebauten oder als Gestaltungselement eingesetzt. Die Lernenden kennen deshalb die notwendigen Unterkonstruktionen, unterscheiden die Montageeigenheiten verschiedener Bekleidungs-systeme und montieren sie richtig. Die Lernenden kennen verschiedene Einbauteile und treffen die notwendigen Vorkehrungen für die spätere Montage.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, Bekleidungen aus profilierten Materialien fachgerecht zu montieren und sind sich der verschiedenen Systeme bewusst. Sie bearbeiten und befestigen diese Bekleidungen und bereiten die Unterkonstruktion so vor, dass später die notwendigen Einbauteile montiert werden können.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die Merkmale der verschiedenen profilierten Platten aufzählen (K1)
- 1.2 Höhen- und Breitereinteilungen für profilierte Bekleidungen durchführen (K3)
- 1.3 Befestigungsmöglichkeiten bei profilierten Platten herausfinden (K3)
- 1.4 Den Einsatzbereich von profilierten Bekleidungen bestimmen (K5)
- 1.5 Die Verlegerrichtlinien der einzelnen Bekleidungen interpretieren (K2)
- 1.6 Die Längenänderung der Metallteile durch Temperaturveränderungen einschätzen und berücksichtigen (K4)
- 1.7 Verschiedene profilierte Platten montieren (K3)
- 1.8 Die Details der verschiedenen Ausführungen erläutern (K2)
- 1.9 Die Unterkonstruktion für die Befestigung der Einbauteile fachgerecht planen (K5)
- 1.10 Profilierte Platten fachgerecht bearbeiten und befestigen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.4 Lernstrategien

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	32 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 20 Tage

3. Lehrjahr / Gerüstbau / Kompetenz 9

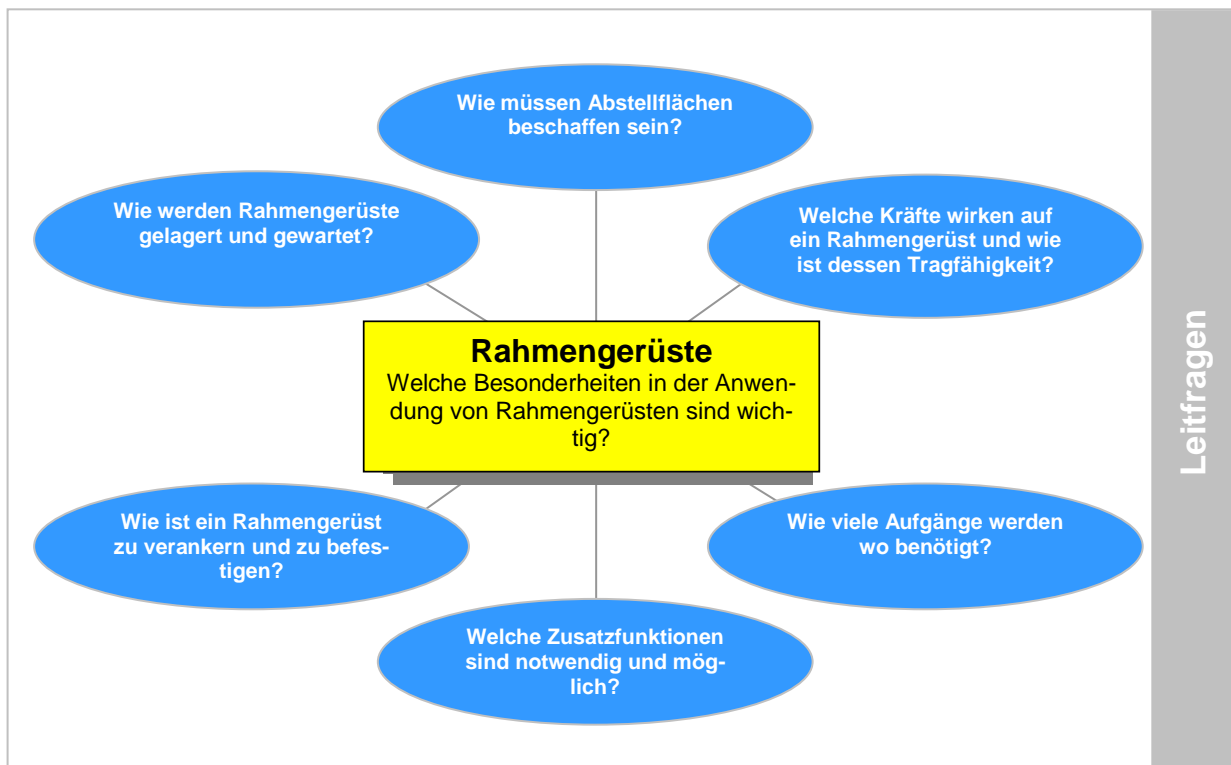
Rahmengerüste

Leitziel

Ein Gerüst bietet Benützern und Passanten Sicherheit. Daher ist es wichtig, dass die Lernenden den Aufbau gefahrlos erledigen und ein Rahmengerüst sicher errichten. Dabei wenden sie die möglichen Anbau- und Ergänzungsteile richtig an und befestigen das Gerüst fachgerecht.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, ein einfaches Fassadengerüst aus Rahmengerüstmaterial zu konstruieren und den Sicherheitsvorschriften entsprechend aufzubauen. Sie führen verschiedene Zusatzkonstruktionen aus und zeigen die Eigenschaften der wichtigsten Teile auf.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die notwendigen Abstellflächen beurteilen und die Befestigungsmöglichkeiten planen (K6)
- 1.2 Die Tragfähigkeit des Untergrundes abschätzen (K4)
- 1.3 Verschiedene Komponenten des Rahmengerüsts nennen (K1)
- 1.4 Die Tragfähigkeit der einzelnen Teile und Komponenten beschreiben (K2)
- 1.5 Den Einsatz von Überbrückungen und die verschiedenen Arten erklären (K2)
- 1.6 Den Einsatz und die Konstruktion von Schutzdächern umschreiben (K2)
- 1.7 Die Notwendigkeit und die Konstruktion von Fussgängerpassagen beurteilen (K6)
- 1.8 Die Gerüstklassen und Eigenschaften der einzelnen Teile umschreiben (K2)
- 1.9 Verschiedene Konsolen und deren Auswirkung auf andere Teile nennen (K1)
- 1.11 Verankerungen und Befestigungen beurteilen und deren Einsatz skizzieren (K6)
- 1.12 Das Rahmengerüst mit allen Zusatzteilen fachgerecht montieren (K3)
- 1.13 Kontrolle und Unterhalt der Teile erläutern (K2)
- 1.14 Einflüsse von Verkleidungen beurteilen und deren Montage beschreiben (K6)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Vernetzung

Übung	ÜK	40 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 60 Tage

3. Lehrjahr / Gerüstbau / Kompetenz 10

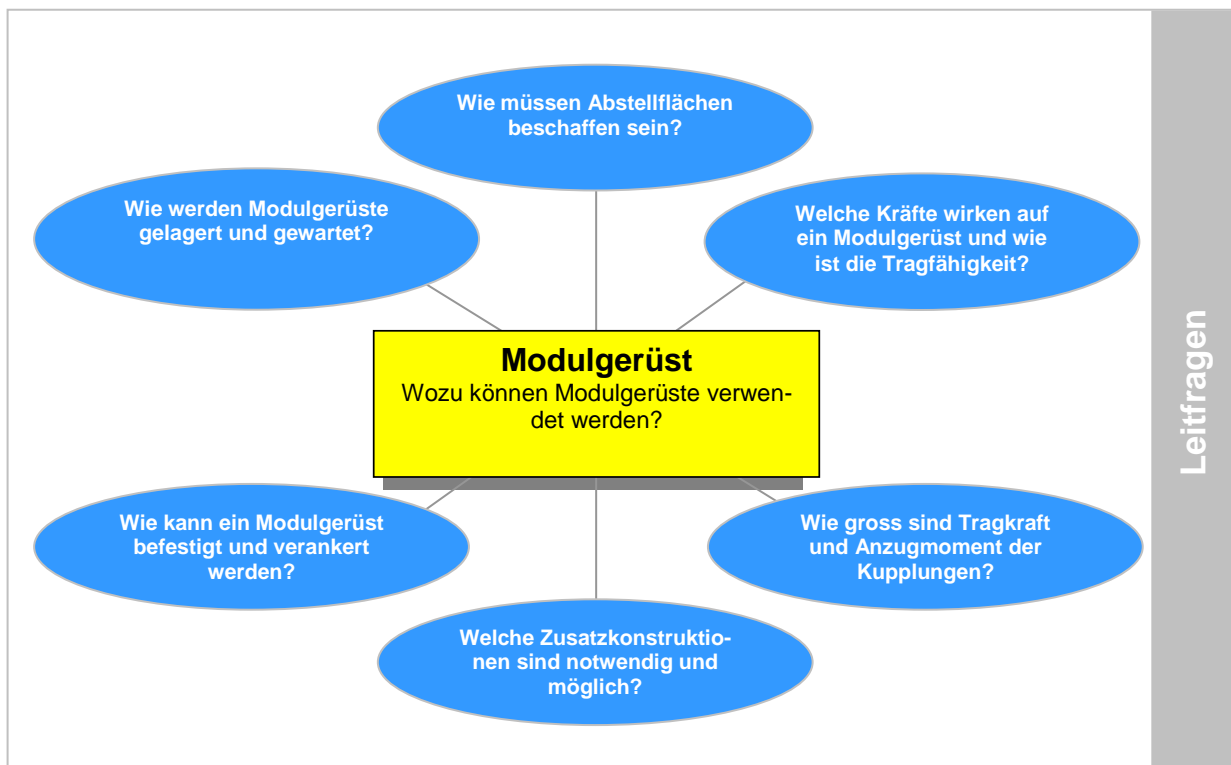
Modulgerüst

Leitziel

Ein Gerüst ist für die Benutzer und auch Passanten von grosser Bedeutung für Ihre Sicherheit. Daher ist es wichtig, dass die Lernenden den gefahrlosen und sicheren Aufbau eines Modulgerüsts beherrschen. Sie kennen das Anzugmoment der Kupplungen und auch ihre Tragkraft. Sie wenden die möglichen Anbau- und Ergänzungsteile richtig an und befestigen das Gerüst fachgerecht.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, den Aufbau eines Modulgerüsts aufzuzeigen und die notwendigen Teile nach Eigenschaft und Anwendung zu unterscheiden. Sie montieren Modulgerüstmaterial und erstellen die Verbindungen sicher.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die notwendigen Abstellflächen beurteilen und die Befestigungsmöglichkeiten planen (K6)
- 1.2 Die Tragfähigkeit des Untergrundes analysieren (K2)
- 1.3 Verschiedene Komponenten des Modulgerüsts nennen (K1)
- 1.4 Die Tragfähigkeit der einzelnen Teile und Komponenten beschreiben (K2)
- 1.5 Den Einfluss der Knicklänge aufzeigen (K2)
- 1.6 Die wichtigsten Anwendungen und Eigenschaften der unterschiedlichen Kupplungen erläutern (K2)
- 1.7 Das Anzugmoment der Kupplungen nennen (K1)
- 1.8 Verschiedene Gerüste aus Stahlrohr beschreiben und aufbauen (K3)
- 1.9 Verankerungen / Befestigungen beurteilen und den Einsatz skizzieren (K6)
- 1.10 Kontrolle und Unterhalt der Teile erläutern (K2)
- 1.11 Die Einflüsse von Reparaturen insbesondere des Schweissens beschreiben (K2)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.7 Belastbarkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	32 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 40 Tage

3. Lehrjahr / Gerüstbau / Kompetenz 11

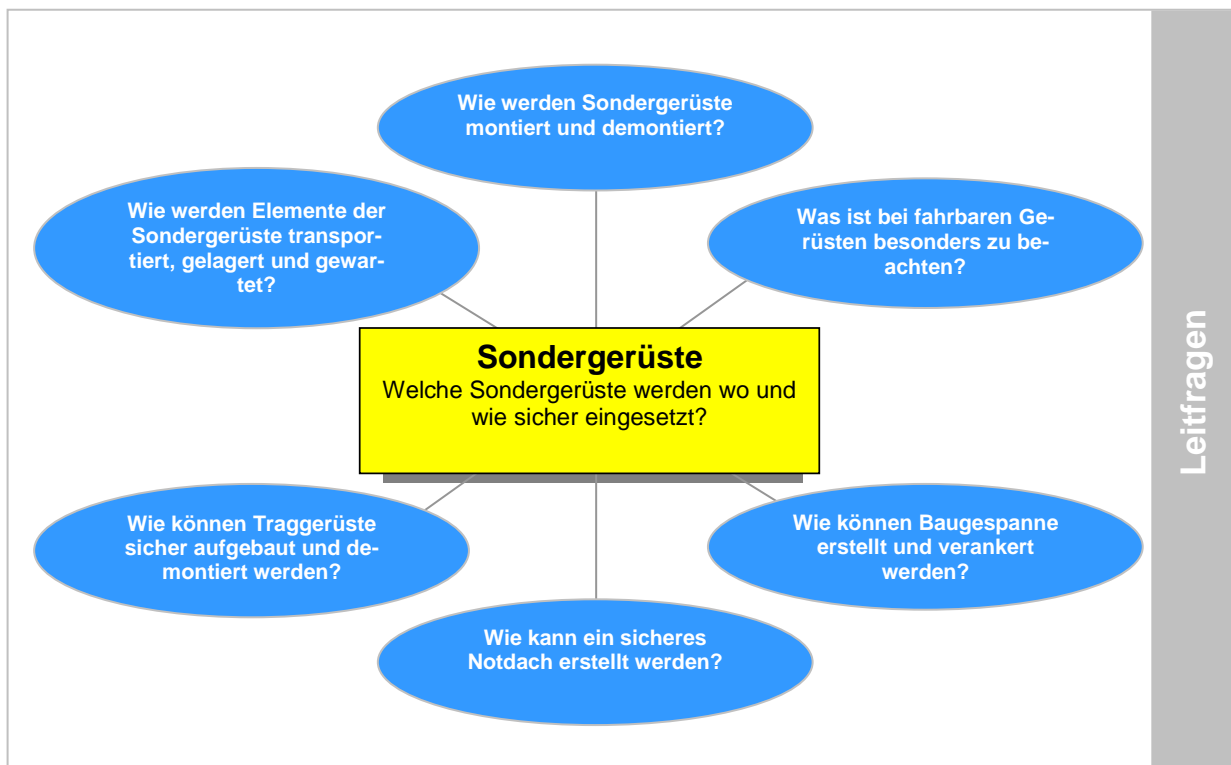
Sondergerüste

Leitziel

In vielen Fällen werden vom Gerüstmonteur spezielle Arbeiten verlangt. Deshalb ist es wichtig, dass die Lernenden Sondergerüste in verschiedenen Ausführungen und Materialien sicher erstellen können. Sie montieren, befestigen und entfernen die Gerüste auf sichere Art.

Richtziel

Die Lernenden erkennen die Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten von Sondergerüsten. Sie beschreiben deren Eigenschaften und Anwendungen und montieren sie fachgerecht. Sie warten die einzelnen Teile und erläutern deren Transport und Lagerung.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Komponenten des fahrbaren Gerüsts aufzeigen (K2)
- 1.2 Bedeutung und Arten von Ballastierung und Auslegerstützen erklären (K2)
- 1.3 Baugespanne aus verschiedenen Komponenten umschreiben und erstellen (K3)
- 1.4 Am Baugespann Höhe und Neigung von Visieren planen (K5)
- 1.5 Verankerungen und Abspannungen vergleichen (K4)
- 1.6 Verschiedene Materialien und Anwendungen von Traggerüsten erläutern (K2)
- 1.7 Die Lasteinwirkungen auf ein Traggerüst beschreiben (K2)
- 1.8 Traggerüste mit Spriesstürmen und Rüstträgern beschreiben und aufbauen (K3)
- 1.9 Kontrolle, Wartung, Transport und Lagerung von Sondergerüstteilen erklären (K2)
- 1.11 Verschiedene Reparaturen an Sondergerüsten umschreiben (K2)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	32 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 20 Tage

3. Lehrjahr / Gerüstbau / Kompetenz 12

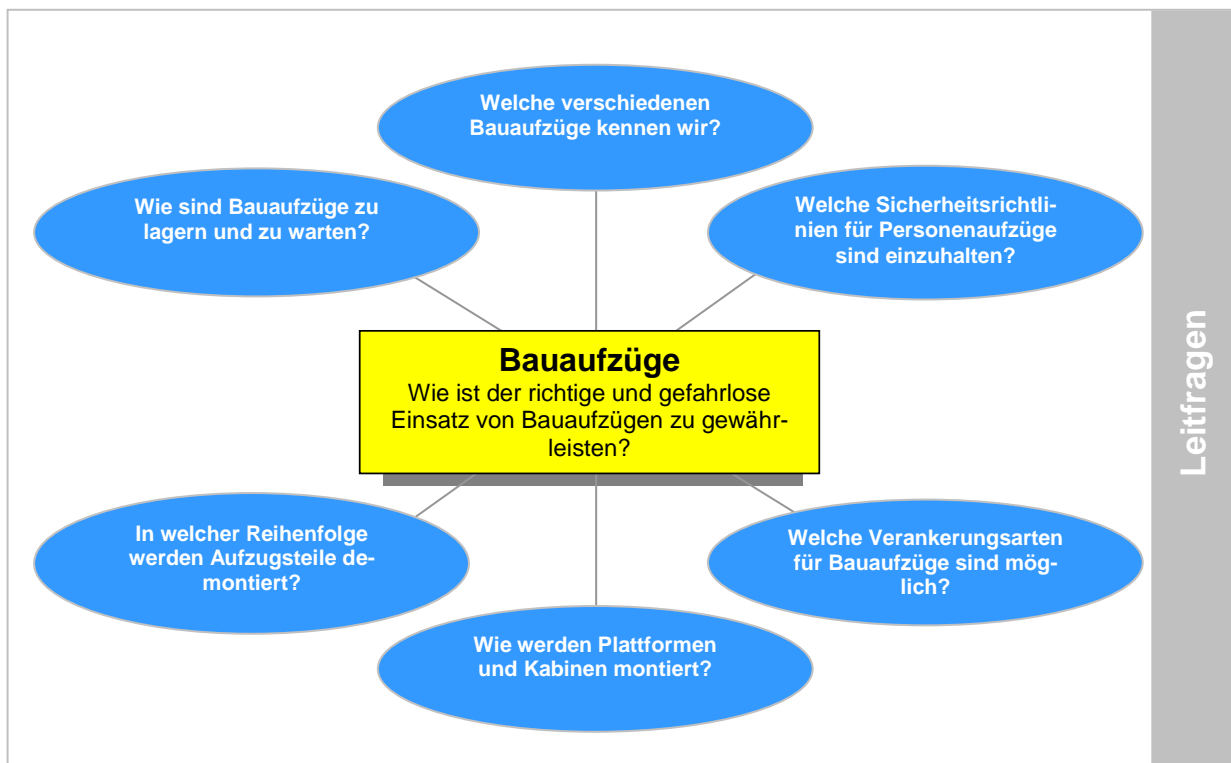
Bauaufzüge

Leitziel

Bauaufzüge sind wichtige Beförderungsanlagen für Material und Personen. Daher achten die Lernenden konsequent auf die Sicherheit für die Benützer im Aufzug und am Boden. Sie erhalten das Material der Bauaufzüge in gutem Zustand und führen die Wartungsarbeiten kompetent aus.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, Bauaufzüge nach ihrer Gebrauchsart zu unterscheiden und deren Anwendungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Sie montieren Aufzüge und bringen Plattformen und Kabinen an. Dabei beachten sie die Sicherheitsvorschriften für die verschiedenen Aufzüge.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Den Einsatz und die Funktion von Bauaufzügen erklären (K2)
- 1.2 Die Konstruktion von Material- und Personenaufzügen umschreiben (K2)
- 1.3 Die Montage und Verankerung von Bauaufzügen beschreiben (K2)
- 1.4 Montagemöglichkeiten von Plattformen und Kabinen beurteilen (K6)
- 1.5 Bauaufzüge mit Plattformen und Kabinen sicher montieren (K3)
- 1.6 Den Unterhalt und die Funktionskontrollen planen (K5)
- 1.7 Die Demontage und den Transport sowie die Lagerung erklären (K2)
- 1.8 Bauaufzüge in der richtigen Reihenfolge demontieren und für den Transport bereitstellen (K3)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Vernetzung

Übung	ÜK	24 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 20 Tage

3. Lehrjahr / Sonnenschutz-Systeme / Kompetenz 9

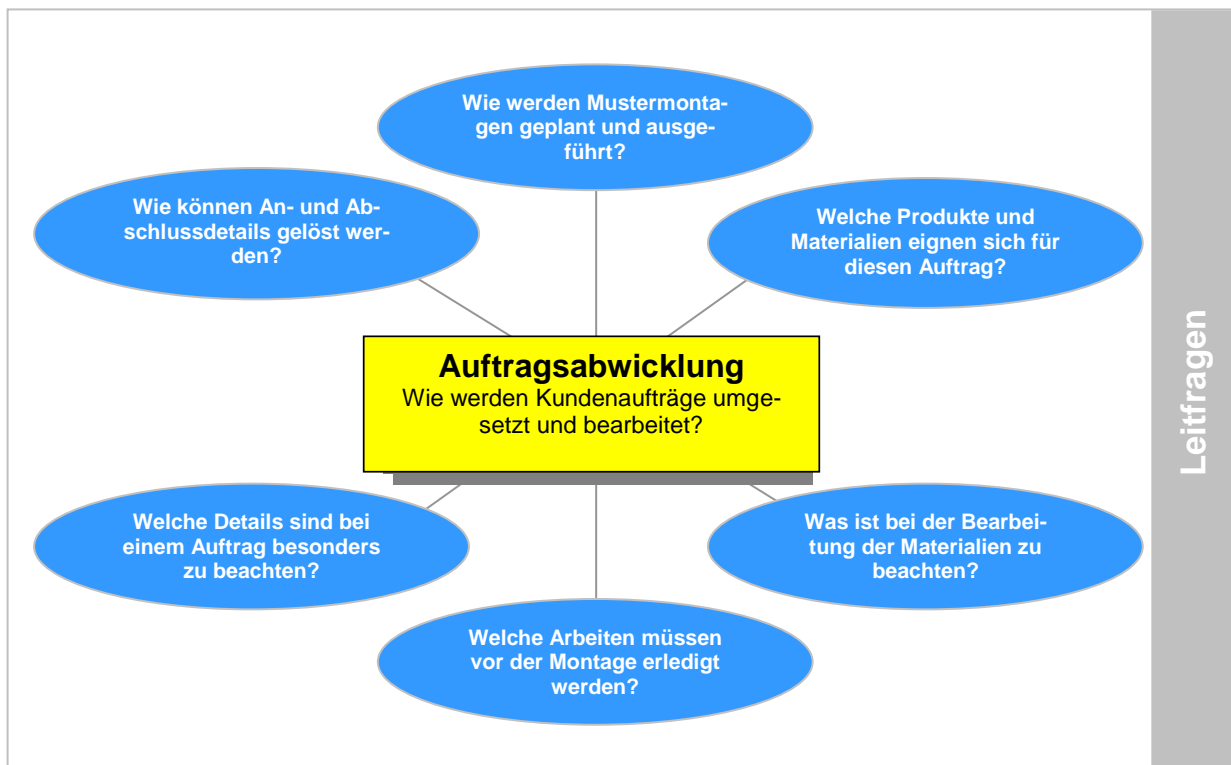
Auftragsabwicklung

Leitziel

Sonnenschutz-Systeme werden als fertige Produkte auf die Baustelle geliefert. Daher ist es wichtig, dass die Lernenden vorgängig anhand von Plänen oder auf der Baustelle die Masse richtig erfassen und für die Produktion bereitstellen. Die Lernenden sind deshalb fähig, einen Auftrag richtig zu planen, die benötigten Produkte und Werkzeuge bereit zu stellen und zu benennen. Zudem kennen sie die wichtigsten Schritte der Herstellung von Sonnenschutz-Systemen.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, die verschiedenen Produkte und Materialien der geplanten Anwendung zuzuordnen. Sie nehmen die benötigten Masse auf und fertigen die für die Produktion nötigen Skizzen an. Sie können die verschiedenen Materialien bearbeiten und Mustermontagen vorbereiten. Die Lernenden planen die Details und bereiten die Anschlüsse vor.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die notwendigen Produkte beurteilen und die Bauteile und Materialien beschreiben (K6)
- 1.2 Die Produktherstellung erklären (K2)
- 1.3 Masse ermitteln und in Massformularen eintragen (K5)
- 1.4 Die für die Produktion benötigten Skizzen erarbeiten (K5)
- 1.5 Planunterlagen analysieren und umsetzen (K4)
- 1.6 Die benötigten Werkzeuge zusammenstellen und deren Einsatz aufzeigen (K3)
- 1.7 Mustermontagen planen und durchführen (K3)
- 1.8 Die bei der Montage notwendigen Materialien bearbeiten (K3)
- 1.9 Die notwendigen Details entwickeln und beurteilen (K5)

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Vernetzung

Übung	ÜK	80 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 20 Tage

3. Lehrjahr / Sonnenschutz-Systeme / Kompetenz 10

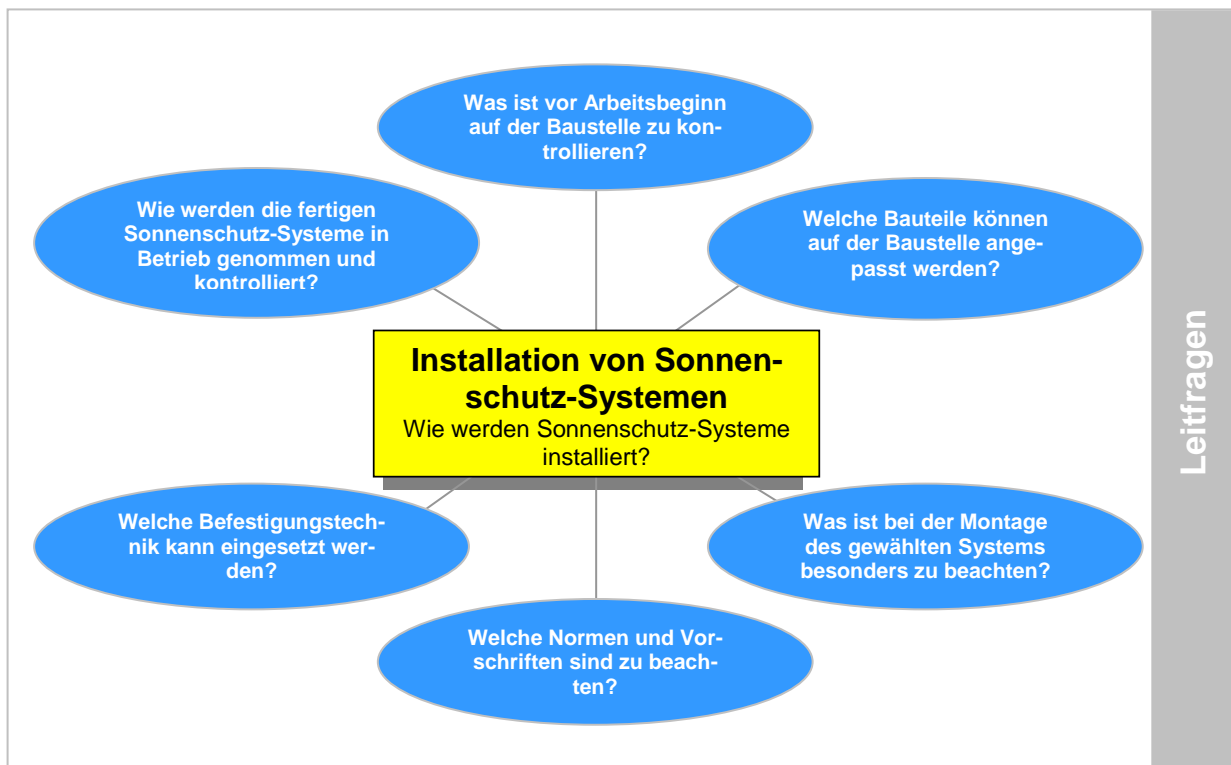
Installation von Sonnenschutz-Systemen

Leitziel

Nur ein richtig montierter und funktionierender Sonnenschutz ist für den Kunden befriedigend. Daher ist es wichtig, dass die Lernenden die Installation der gewählten Anlage auf der Baustelle ohne Probleme bewältigen und notwendige Anpassungen selber vornehmen können. Sie kontrollieren die Systeme und nehmen sie fachgerecht in Betrieb.

Richtziel

Die Lernenden montieren die verschiedenen Sonnenschutz-Systeme fachgerecht. Dabei beurteilen sie, welches Befestigungsmaterial den baulichen Gegebenheiten entspricht. Sie passen die Bauteile den Gegebenheiten an und nehmen die fertigen Systeme in Betrieb.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Das angelieferte Material und die entsprechenden Lieferdokumente vergleichen (K4)
- 1.2 Die massgebenden Normen und Vorschriften interpretieren (K2)
- 1.3 Die gelieferten Produkte fachgerecht montieren (K3)
- 1.4 Bauteileänderungen planen und Bauteile anfertigen (K5)
- 1.5 Die Funktionskontrolle bei den fertig montierten Bauteilen durchführen (K4)
- 1.6 Die Funktionsfähigkeit der fertigen Anlage beurteilen (K6)
- 1.7 Die richtige Befestigungstechnik bestimmen (K4)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Vernetzung

Übung	ÜK	80 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 60 Tage

3. Lehrjahr / Sonnenschutz-Systeme / Kompetenz 11

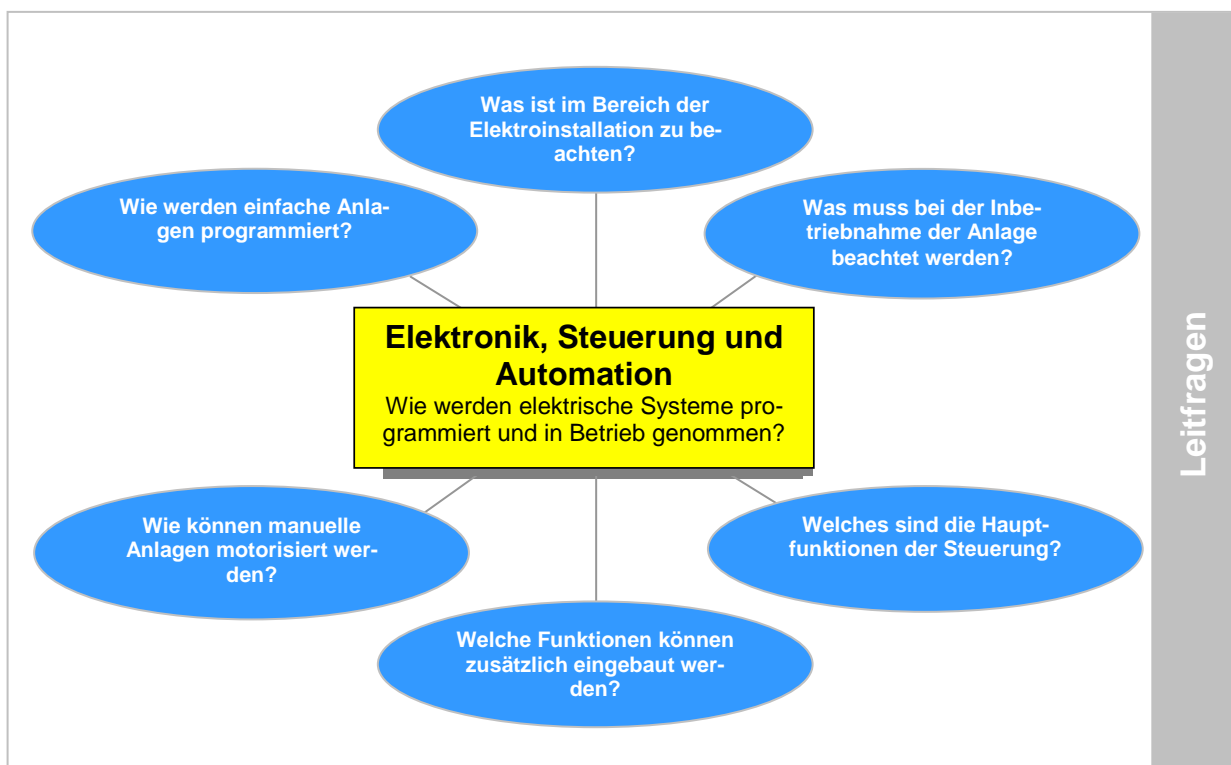
Elektronik, Steuerung und Automation

Leitziel

Viele Anlagen sind automatisiert und mit Sensoren gesteuert. Deshalb sind die Lernenden fähig, solche Anlagen zu installieren, die Steuerung zu programmieren und die Anlage in Betrieb zu nehmen. Sie entscheiden selbständig, ob eine Anlage von Hand- auf Motorbetrieb umgebaut werden kann und nehmen den Umbau vor.

Richtziel

Die Lernenden erläutern den grundsätzlichen Aufbau und die Funktionsweise der verschiedenen Elektroantriebe und Steuerungen. Sie nehmen einfache Programmierungen und Automatisierungen vor und beachten dabei aus den Unterlagen der Lieferanten die notwendigen Angaben korrekt.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die Funktion und den Aufbau verschiedener Elektroantriebe beschreiben (K2)
- 1.2 Die wichtigsten Bedienungs- und Steuerelemente nennen und deren Funktion erklären (K2)
- 1.3 Sensoren benennen und deren Funktion erläutern (K2)
- 1.4 Den Unterschied von Funksteuerung und verdrahteter Installation aufzeigen (K2)
- 1.5 Die Möglichkeit des Umbaus eines Produktes von Hand- auf Motorbetrieb beurteilen und den Umbau durchführen (K6)
- 1.6 Einfache Programmierungen an Anlagen durchführen (K3)
- 1.7 Elektrische und automatische Anlagen in Betrieb nehmen (K3)
- 1.8 Die Vorschriften in Bezug auf die Elektroinstallation erläutern (K2)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.4 Lernstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Vernetzung

Übung	ÜK	56 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 40 Tage

3. Lehrjahr / Sonnenschutz-Systeme / Kompetenz 12

Wartung und Reparatur

Leitziel

Sonnenschutz-Systeme brauchen Wartung und Pflege. Daher ist es wichtig, dass die Lernenden wissen, wie Anlagen gewartet werden und allfällige Reparaturen durchzuführen sind. Die Lernenden können entscheiden, wann sich eine Reparatur nicht mehr lohnt und ein Ersatz empfohlen werden muss.

Richtziel

Die Lernenden sind fähig, die eingesetzten Produkte zu warten und fachgerecht zu reparieren. Sie beraten den Kunden im Falle eines Ersatzes kompetent und erfassen die Angaben für das Ersatzprodukt.



Leistungsziele für alle drei Lernorte

- 1.1 Die zu wartenden Produkte nennen (K1)
- 1.2 Die Durchführung einer Wartung erklären (K2)
- 1.3 Die Wartung fachgerecht ausführen (K3)
- 1.4 Die zu reparierenden Teile bestimmen und die Reparatur durchführen (K5)
- 1.5 Über den Ersatz eines Teils oder des ganzen Produkts entscheiden (K5)
- 1.6 Zusammen mit dem Kunden ein Ersatzprodukt auswählen (K6)
- 1.7 Die ausgeführten Arbeiten beschreiben und dokumentieren (K5)

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.5 Kreativitätstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen
- 3.7 Belastbarkeit

Vernetzung

Übung	ÜK	64 Stunden
Theorie	Berufsfachschule	70 Lektionen
Praxis	Lehrbetrieb / Lernportfolio	Ca. 20 Tage

TEIL B

Lektionentafel

	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Total
Berufskundlicher Unterricht - fachliche Grundlagenkompetenzen für alle Fachrichtungen	160	160	0	320
Berufskundlicher Unterricht - fachliche Spezialkompetenzen je Fachrichtung	0	0	280	280
Allgemeinbildung	150	150	60	360
Turnen und Sport	50	50	20	120
Total	360	360	360	1080

TEIL C

Qualifikationsverfahren

I. Rahmenbedingungen

Die Abschlussprüfung wird in einer Berufsfachschule, im Lehrbetrieb oder in einem anderen geeigneten Betrieb durchgeführt. Den Lernenden müssen ein angemessener Arbeitsplatz und die erforderlichen Einrichtungen in einwandfreiem Zustand zur Verfügung gestellt werden.

II. Qualifikationsbereiche

A Praktische Arbeit (40%)

In der Regel wird eine **individuelle praktische Arbeit (IPA)** im Umfang von 24-120 Stunden durchgeführt.

Rahmenbedingungen sowie Richtlinien zur Aufgabenstellung, Durchführung und Beurteilung sind der *"Wegleitung über individuelle praktische Arbeiten (IPA) im Rahmen der Abschlussprüfung im Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung"* des BBT sowie der *„Wegleitung zum Qualifikationsverfahren Polybauer/-in EFZ“* von Polybau zu entnehmen.

Die Lehrbetriebe können jedoch einen Antrag auf eine vorgegebene praktische Arbeit (VPA) stellen.

Vorgegebene praktische Arbeit (VPA)

- Pos. 1 Arbeitsorganisation (zählt einfach)
- Pos. 2 Arbeitsleistung (zählt einfach)
- Pos. 3 Fachliche Ausführung (zählt doppelt)

Mit dem Prüfungsaufgebot wird bekannt gegeben, welche Hilfsmittel die Lernenden mitbringen müssen und dürfen.

B Berufskennnisse (20%)

- Pos. 1 Allgemeine Berufskennnisse (zählt einfach)
- Pos. 2 Berufliches Zeichnen und Rechnen (zählt einfach)

C Allgemeinbildung (20%)

- Pos. 1 Erfahrungsnote (zählt einfach)
- Pos. 2 Vertiefungsarbeit (zählt einfach)
- Pos. 3 Schlussprüfung (zählt einfach)

D Erfahrungsnote (20%)

- Pos. 1 Bildung in beruflicher Praxis/ Lernportfolio (zählt einfach)
- Pos. 2 Semesternoten des berufskundlichen Unterrichts (zählt einfach)
- Pos. 3 Schulinterner Schusstest über die fachlichen Grundlagenkompetenzen (zählt einfach)

III. Benotung

Bewertung der Leistungen

Die Leistungen im Qualifikationsverfahren werden mit Noten von 6 bis 1 bewertet. Die Note 4 und höhere Noten bezeichnen genügende Leistungen; Noten unter 4 bezeichnen ungenügende Leistungen.

Notenskala

<i>Note</i>	<i>Eigenschaften der Leistungen</i>
6	Sehr gut
5	Gut
4	Genügend
3	Schwach
2	Sehr schwach
1	Unbrauchbar

TEIL D

Organisation, Aufteilung und Dauer der überbetrieblichen Kurse

I. Trägerschaft

Träger der überbetrieblichen Kurse ist der Verein Polybau⁵.

II. Organe

Die Organe der Kurse sind:

- die Aufsichtskommission
- die Kurskommissionen

Die Kommissionen konstituieren sich selbst und geben sich ein Organisationsreglement.

III. Aufgebot

Die Kursanbieter erlassen in Absprache mit der zuständigen kantonalen Behörde persönliche Aufgebote an die Lehrbetriebe zuhanden der Lernenden.

Die zuständigen Behörden der Standortkantone haben jederzeit Zutritt zu den Kursen.

⁵ Fassung vom 05. Juli 2012

IV. Zeitpunkt, Dauer und Themen

A Fachliche Grundlagenkompetenzen für alle Fachrichtungen ⁶

1. Lehrjahr

Arbeitssicherheit / Baustellenorganisation	3 Tage zu 8 Stunden
Gebäudehüllen	2.5 Tage zu 8 Stunden
Gebäudehüllenteile	2.5 Tage zu 8 Stunden

2. Lehrjahr

Materialwahl	2.5 Tage zu 8 Stunden
Konstruktion	2.5 Tage zu 8 Stunden

Total 13 Tage

B Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Abdichten ⁷

1. Lehrjahr

Kurs I	5 Tage zu 8 Stunden
--------	---------------------

2. Lehrjahr

Kurs II	4 Tage zu 8 Stunden
---------	---------------------

3. Lehrjahr

Bitumige Abdichtungen	4 Tage zu 8 Stunden
Abdichtungen aus Kunststoff	4 Tage zu 8 Stunden
Schutz- und Nuttschichten	1 Tage zu 8 Stunden

Total 18 Tage

C Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Dachdecken ⁸

1. Lehrjahr

Kurs I	5 Tage zu 8 Stunden
--------	---------------------

3. Lehrjahr

Vom Sparren zur Eindeckung	3 Tage zu 8 Stunden
Deckmaterial aus Ton und Beton	2 Tage zu 8 Stunden
Spezielle Deckungen	3 Tage zu 8 Stunden

Total 13 Tage

⁶ Fassung vom 05. Juli 2012

⁷ Fassung vom 05. Juli 2012

⁸ Fassung vom 05. Juli 2012

D Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Fassadenbau⁹

<i>1. Lehrjahr</i>	
Kurs I	4 Tage zu 8 Stunden
<i>2. Lehrjahr</i>	
Kurs I	4 Tage zu 8 Stunden
<i>3. Lehrjahr</i>	
Unterkonstruktionen	4 Tage zu 8 Stunden
Mittel- und grossformatige Bekleidungen	4 Tage zu 8 Stunden
Profilierte Bekleidungen und Einbauteile	3 Tage zu 8 Stunden
	Total 19 Tage

E Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Gerüstbau

<i>1. Lehrjahr</i>	
Kurs I	3 Tage zu 8 Stunden
<i>2. Lehrjahr</i>	
Rahmengerüste und Bauaufzüge	5 Tage zu 8 Stunden
<i>3. Lehrjahr</i>	
Kurs II	3 Tag zu 8 Stunden
Modulgerüste	2 Tage zu 8 Stunden
Sondergerüste	3 Tage zu 8 Stunden
	Total 16 Tage

F Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Sonnenschutz-Systeme

<i>1. Lehrjahr</i>	
Kurs I	5 Tage zu 8 Stunden
Kurs II	5 Tage zu 8 Stunden
<i>2. Lehrjahr</i>	
Kurs III	5 Tage zu 8 Stunden
Kurs IV	5 Tage zu 8 Stunden
<i>3. Lehrjahr</i>	
Arbeitsvorbereitung und Montage I	5 Tage zu 8 Stunden
Arbeitsvorbereitung und Montage II	5 Tage zu 8 Stunden
Wartung und Reparatur	3 Tage zu 8 Stunden
Steuerung und Automation	2 Tage zu 8 Stunden
	Total 35 Tage

⁹ Fassung vom 05. Juli 2012

Genehmigung und Inkrafttreten

Der vorliegende Bildungsplan tritt mit der Genehmigung durch das BBT auf den 1. Januar 2008 in Kraft.

Uzwil, 8. November 2007

SVDW

Der Präsident
Alois Weibel

SGUV

Der Präsident
Hans Gertsch

SFHF

Der Präsident
Daniel Vonlanthen

VSR

Der Präsident
Walter Strässle

VERAS

Der Präsident
Thomas Suter

GER

Der Präsident
Silvio Medana

Dieser Bildungsplan wird durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie nach Artikel 10 Absatz 1 der Verordnung über die berufliche Grundbildung für Polybauer / Polybauerin mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) vom 8. November 2007 genehmigt.

Bern, 8. November 2007

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie

Die Direktorin
Ursula Renold

Änderungen im Bildungsplan

Durch Zusammenschluss der Organisationen der Arbeitswelt zur Trägerschaft Verein Polybau und aufgrund von Optimierungen im ÜK Bereich werden die ÜK Tage wie folgt angepasst:

A Fachliche Grundlagenkompetenzen für alle Fachrichtungen

Total 13 Tage

Total 12.5 Tage (bisher)

B Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Abdichten

Total 18 Tage

Total 19 Tage (bisher)

C Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Dachdecken

Total 13 Tage

Total 18 Tage (bisher)

D Fachliche Spezialkompetenzen für die Fachrichtung Fassadenbau

Total 19 Tage

Total 18 Tage (bisher)

Die Änderungen im Bildungsplan vom 8. November 2007 tritt am 01. August 2012 in Kraft.

Uzwil, 29. Juni 2012

Verein Polybau

Der Präsident:

Walter Bisig

Der Geschäftsführer

Jürg Schaufelberger

Die Änderung des Bildungsplans wird durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie genehmigt.

Bern, 05. Juli 2012

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie

Geschäftsführender Vizedirektor

Blaise Roulet

Anhang

Verzeichnis der Unterlagen zur Umsetzung des Bildungsplans

Verordnung über die berufliche Grundbildung Polybauer / Polybauerin EFZ vom 8. November 2007	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie www.bbt.admin.ch
Bildungsplan vom 8. November 2007 (Stand am 01. August 2012)	Bildungszentrum Polybau www.polybau.ch/gb.html
Lernportfolio (Lerndokumentation und Bildungsbericht) inklusive Standards zur Umsetzung der Leistungsziele im Lehrbetrieb	Bildungszentrum Polybau www.polybau.ch/gb.html
Standards zur Umsetzung der Leistungsziele an der Berufsfachschule	Bildungszentrum Polybau www.polybau.ch/gb.html
Standards zur Umsetzung der Leistungsziele in den überbetrieblichen Kursen	Bildungszentrum Polybau www.polybau.ch/gb.html
Organisationsreglement für die Überbetrieblichen Kurse	Bildungszentrum Polybau www.polybau.ch/gb.html
Wegleitung über individuelle praktische Arbeiten (IPA) im Rahmen der Abschlussprüfung im Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung des BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie www.bbt.admin.ch
Wegleitung zum Qualifikationsverfahren Polybauer/-in EFZ von Polybau	Bildungszentrum Polybau www.polybau.ch/gb.html

Notenblatt zum Qualifikationsverfahren	Bildungszentrum Polybau www.polybau.ch www.sdbb.ch
Informations- und Ausbildungskonzept zur Umsetzung der neuen Bildungsverordnung EFZ	Bildungszentrum Polybau www.polybau.ch

Legende Abkürzungen und Spezialbegriffe

SVDW	Schweizerischer Verband Dach und Wand
SGUV	Schweizerischer Gerüstbau-Unternehmer-Verband
SFHF	Schweizerischer Fachverband für hinterlüftete Fassaden
VSR	Schweiz. Anbieter von Sonnen- und Wetterschutz-Systemen
VERAS	Verband Abdichtungsunternehmungen Schweiz
GER	Groupement des Etancheurs Romands
S	Stunden
T	Tage
L	Lektionen
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
IPA	Individuelle praktische Arbeit
VPA	Vorgegebene praktische Arbeit
BBK	Berufsbildungskommission
Lernportfolio	Für die Praxisumsetzung der Lerninhalte und für die Vernetzung der 3 Lernorte dient das Lernportfolio als sehr wichtiges Instrument (übernimmt sowohl die Funktion der Lerndokumentation als auch des Bildungsberichts und des Kompetenznachweises). Dort wird die Umsetzung im Lehrbetrieb von den Lernenden dokumentiert, selbst bewertet und reflektiert. Gleichzeitig bewertet der Berufsbildner im Lernportfolio, wie gut die Lerninhalte von den Lernenden in der Praxis umgesetzt worden sind.